



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Pfingsten

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.37

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

Pfingsttreffen der Katholischen Jugend , Rieden -Reutte,
Pfingstsonntag 7.6.1981 , 17,00 h

Thema : G o t t e s G e i s t i n u n s

Liebe junge Freunde !

Um dieses schöne Treffen haben sich viele bemüht . Da gabs P
Planung und Vorbereitung , Organisation und Hoffen und Bangen -
und viele haben mitgetan . Ich danke euch dafür . - Aber nun , lie-
be Freunde , muß ich von jenem anderen reden , von dem alles ausgeht ,
um den alles kreist , der alles bewegt , in euren Gruppen und Zel-
ten und in eurem persönlichen innersten Leben : Vom Heiligen Geist .
Ich möchte euch nur mit ein paar Bildern nahebringen , was er für
uns sein will und sein soll .

Ans erste Bild erinnert mich euer Plakat . Da ist die Geist*
taube in einer etwas ungewohnten Darstellung . Ich möchte sagen -
sie ist nicht so steif-feierlich wie sonst , sondern bewegt - dy-
namisch . Sie ist dabei , den Flug zu beginnen . Und so möchte
ich sagen : Der Geist ist in unserer Seele

D i e T a u b e m i t d e m l e i s e n F l ü g e l -
s c h l a g .

Ja , es ist so : Wer die Schwingen des Geistes hören will ,
muß von Zeit zu Zeit den Atem anhalten . Er muß in einen Raum der
Stille treten . Er muß aussteigen aus Motorengeheul und Diskothek
und Stereoanlage und Stadiongebrüll und den vielen grellen huschen-
den Lichtern und Bildern , die uns eine technische Welt beschert .
Er muß die Welt der Schlagzeilen und der großen Sprüche verlassen .
Er muß es so machen wie jene Mädchen nach einem Besinnungstag ,
die da spät abends im dunklen Zimmer gesessen sind , bei der lei-
sen Meditationsmusik , und nur in sich hineingehorcht haben . Und
da kann es dann geschehen , daß das eigene Leben aufsteigt aus
der Tiefe der Seele , mit seiner Last und seinem Glück , daß
vielleicht die Sorge kommt und irgendeine versteckte Angst , oder
die Beschämung über das eigene Versagen - und dann doch das große ,
große Vertrauen - meine Lieben , wer das in der Seele fühlt ,
der spürt die Taube mit dem leisen Flügelschlag . Und diese Wirk-
weise des Geistes müßte am Beginn jeden Tuns , aller Aktivität
einer katholischen Jugend sein .

Und das zweite Bild ist mir beim letzten großen Regen in
den Sinn gekommen , wie der Inn bis zur Hochwassermarke angestiegen
ist und die schweren , schmutziggelben Fluten unter der Brücke
durchgezogen sind , mit Hölzern und Unrat und Abfall . Ich habe
hinuntergeschaut zum großen Pfeiler aus Granit , der sich diesen
Wellen entgegengestemmt hat , an dem sie aufgeschäumt sind und der
doch keinen Millimeter ~~wiecht~~ gewichen ist , seit Jahr und Tag und
Jahrhundert . Das ist das zweite , was der Geist in Deiner Seele
sein will :

D e r P f e i l e r a u s G r a n i t i m t r ü b e n
S t r o m .

Es ist keine Zweifel , daß es das Primitive , das Ungute ,
das Schamlose , das Rücksichtslose , das Brutale , das Böse als
Massenware gibt . Hie und da ist der Strom bei der Hochwassermarke .
Und in dieser ⁴⁴insicht funktioniert die Wildbachverbauung in

unserer Gesellschaft schlecht. Darum muß Gottes Geist in unserer Seele der Pfeiler aus Granit sein. Wir müssen Stirn bieten können und den Mut zum Anderssein haben. Man hat eine Zeitlang versucht, in moralischer Hinsicht so etwas wie einen Gummichristen zu basteln, einen Typ, der sich überall anpaßt und überall mitschwimmt, in allen Wellen, die so daherkommen, ob Sexwelle oder eine andere bequeme Masche. Gottes Geist ist nicht für Gummi, sondern für Granit. Und wir können uns verlassen - er kommt zu uns als Geist der Stärke, als Pfeiler im Strom.

Das dritte Bild für sein Wirken hat Gottes Geist am Pfingsttag selbst gewählt:

F u n k e n f l u g u n d F e u e r f l a m m e

Hat Christus nicht selbst gesagt: Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen - und was anderes will ich, als daß es brenne...? Wie zeigt sich der Funkenflug des Geistes? Das sind die guten Einfälle, die aufblitzenden Ideen, die Aktionen, die den Nagel auf den Kopf treffen, die schöpferischen Aufbrüche in der Kirche. Ich kann mich an einen Führungskreis erinnern, der wirklich von dieser Seite des Geistes gekennzeichnet war. Aber das kommt nach langer Mühe wie ein Geschenk. Man kanns nicht einfach produzieren. Was war das für ein großartiger Funke, der einmal in einem Führungskreis der Jungschar die Sternsingeridee aufkommen ließ. Das war eine Sternstunde des Geistes, ein Funkenflug, der übers ganze Land, über den Kontinent, über die Welt geflogen ist und noch immer sprüht.

Und die Feuerflamme? Das ist der Geist der Liebe, der auf Dauer brennt. Die Feuerflamme des Geistes ~~zixxixixixix~~ lodert hinter einer echten, treuen Liebe in der Ehe, schlägt aus den Händen der Schwester, die jahrelang die Kranken pflegt, lebt im Ministranten, der immer da ist, im Gruppenhelfer, der sich trotz allem bemüht, glüht in den Händen, die ~~zixx~~ zu Priesterhänden geweiht werden.

Meine lieben Freunde, ich höre oft ein Wort, das euch sicher auch nicht unbekannt ist: - Ach Gott - die Jugend! Ich habe dieses Wort nie mögen. Nicht, weil ich alles für goldig und harmlos halte, sondern weil ich an den Geist glaube, in jetzt in dieser Stunde mehr denn je:

Er wird bei euch sein
als Taube mit dem leisen Flügelschlag
als Pfeiler aus Granit im trüben Strom,
als Funkenflug und Feuerflamme. Amen

Pfingstsonntag, 22.5.1983 Dom, 10,00 h

Thema: Das Brausen des Geistes

Pfingsten ist da. Wie immer haben wir die Botschaft von den Ereignissen in Jerusalem gehört, von dem Brausen, das über die Menschen niederkam, wie wehender Sturm aus einer anderen Welt.

Darf ich bei diesem Bild stehenbleiben und eine etwas merkwürdige Frage wagen: Hören wir auch heute noch ein Brausen, das vom Himmel kommt?

Wir, das sind also die tüchtigen, wachen, wissenden, vielbeschäftigten Menschen dieses 1/2 Jahrhunderts, in dem die Menschheit zum großen Sprung nach vorne angesetzt hat. Wir hören viel mehr als die Generationen vor uns. Wir haben Geräte gebaut, die die feinsten Geräusche in allen Dingen ~~wahrnehmen~~ und Lebewesen wahrnehmen können, Geräusche, für die unsere Trommelfelle und Gehörzellen nie gebaut waren. Wir konstruieren Wunder von winzigen Mikrofonen und ~~Verstärkern~~ Empfängern und Verstärkern, mit dem wir das Flüstern in fremden Zimmern hören. Wir hören per Telefon die Stimme des Bekannten aus Wien, im Rundfunk das Geschrei vom Fußballplatz in Lissabon, wir hören über das Fernsehen Autos, die in Brasilien rasen, Sänger, die in Hollywood schluchzen, und die Raketen, die im ~~Werra~~ abgeschossen werden. Und unsere riedigen Radarantennen kreisen Tag und Nacht, um auf Geräusche zu lauschen, die aus fernene Sternenwelten aus der Tiefe des Alls kommen. Wir hören wahrhaftig mehr als alle Menschen vor uns.

Hören wir auch das Brausen, das vom Himmel kommt? Das Brausen des Geistes? Hat unser Herz eine Antenne für diese Wellenbereiche? Reichen die Zauberkünste unserer Elektronik dafür auch aus? Hören wir das Brausen?

Darf ich euch, liebe Andächtige, darin erinnern, wann wir dieses Brausen hören?

Dieses Brausen des Geistes kommt in jedes Menschen Seele, der die Schöpfung sieht, ihre Größe, Vielfalt, Entwicklung, Evolution, Zielgerichtetheit - und in dem dann das große Staunen aufsteigt, die Ehrfurcht, das Ahnen des Geheimnisses, die Überzeugung, daß hinter allem ein gewaltiges "Werde" steckt, und eine große, unfaßbare Weisheit und Liebe. Diese Ergriffenheit vom alldurchwaltenden Mysterium - das ist Brausen des Geistes. Wir können dieses Brausen vernehmen beim Anblick der Morgensonne über dem Tal, der Föhnwolken, des ersten Enzian, der Meise, die sich auf die Hofgartenbank setzt, beim Wissen um das Wunder eines werdenden Kindes im Mutterschoß. Es gibt tausend Weisen, in denen wir das Brausen hören, das vom Himmel kommt. So steht es ja in der heiligen Schrift: Der Geist des Herrn erfüllt das All ...

Und wir vernehmen das Brausen des Geistes, wenn wir davon zu tiefst überzeugt sind, daß hinter allem Guten die Macht Gottes steht. Daß der Satz stimmt: Ohne mich könnt ihr nichts tun.... Wenn wir also erkennen, daß hinter der Fürsorge für das behinderte Kind, einer kleinen Hilfsbereitschaft in der Familie, hinter der Geduld einer Mutter, dem Segen einer pflegenden Hand, dem Verzicht eines jungen Menschen, der Gewissenhaftigkeit eines Arztes, hinter den großen Wellen der Güte, die in hilfsbereiten Wellen über die Kontinente geht, hinter der Tapferkeit eines Kranken, daß hinter sittlichen Plus in der Menschheit letztlich der unendliche Gott waltet, seine Gnade und Kraft, daß ER immer der erste ist, die Quell alles Guten, auf die wir angewiesen sind. Wenn wir ~~das Brausen~~ wir also die M a c h t der G n a d e erfassen - dann hören wir allüberall das Brausen des Geistes.

=
Das Brausen
von dem
das All
erfüllt.

= Das Brausen.

1.3.1.37.2
Pfingstsonntag, 22.5.83, Dorn, 10.00h

Thema: Das Bräusen der Seelen

Pfingsten ist da. Wie immer haben wir die Botschaft von dem Erzengel vom in Jerusalem gehört. Von dem Bräusen, das über die Menschen wieder kam, wie wiederum Stimmen ein neues an deren Welt.

Darüber bei diesem Gedanken stehen bleiben, und eine etwas merkwürdige Frage was:

Hören wir heute auch noch ein Bräusen, das vom Himmel kommt?

Wir, das sind also die trübsamen, wachen, wachen, dem, vielbeschäftigten Menschen dieses Jahres. drin, in dem die Menschheit zum großen Sprung nach vorn ~~aussetzt~~ aufgesetzt hat. Wir können viel mehr als die Generationen vor uns. Wir haben schon gehört, die die feinsten Gerüche. So in allem Dingen und Lebewesen wahrnehmen können, Gerüche für die unsere Trostmittel felle und schmerzliche wie jenseitig waren. Wir konstruieren ~~Wirdige~~ Mikrophone, mit denen wir das flüsternde in jedem Zimmer vernehmen. Wir können am Telefon die Stimme der Bekannten in Wien, wir können im Rundfunk das Geschehen vom Londoner Fußballplatz, wir können Autos, die in Brasilien rasen, und Säuger, die in Hollywood schlüpfen, und wir können in ferne Länder die Partner, die dort in ein Trau abgeschlossen werden, und unsere riesigen Rasenanlagen kreuzen Tag und Nacht und ~~Erst~~ auf Gerüche, die ein ferne Steuermann Welt im All kommen. Wir können wahrhaftig viel, viel mehr als alle Menschen vor uns.

Hören wir auch das Bräusen, das vom Himmel kommt, ~~Hat~~ das Bräusen der Seelen? hat unter Herz ein ~~Quelle~~ für diese Wellenbereiche, aus denen unsere raffinierte Elektronik versagt? Hören wir das Bräusen?

Dieses Bräusen kommt bei jedem uns Herz beginnt bei jedem Menschen in der Seele, der die Schöpfung sieht, ihre Größe, Vielheit, Entwickelung, Evolution, Totalerichtlichkeit — und in dem so etwas wie das große Staunen aufsteigt, die Ehrfurcht, das ~~Aber~~ der Scheinwissen, die Überzeugung, das ~~keine~~ allein ein gewaltiges „Wort“ ist. Diese Erfahrung hat von dem aller dreierwertigen Mystikern — das ist Bräusen der Seelen. Das ~~keine~~ Wir können dieses Bräusen verstehen beim Aufbruch der Morgensonne über dem Tal, der fühlbar, beim ~~ersten~~ ersten Euphorie, oder bei der Meise, die neben uns auf die Hoffenbank fliegt. Da kann's doch auf einmal da sein, das Bräusen der Seelen.

Und das Brausen der Seiten vernehmen
Wir, wenn wir sollen Trauer und Freude
hinter aller Jule spüren, die da durch die
Welt zieht. Hinter der firsorge für das be-
sondere Kind, hinter der pflegenden Hand,
Hinter der jeder W. ein Treiber, hinter dem
Uersicht eines jungen Menschen, hinter der
Tapferkeit eines Kranken, hinter dem sozialen
Einsatz und der Treue eines Soldaten. Wir
wissen wir von einem derohbringen, das
immer und überall und in allem die überwelt-
liche Fall erachtet und erbt, und das er
immer der erste ist, und der Quell aller
Seiten.

Wir vernehmen das Brausen der Seiten,
wenn wir tiefst davon überzeugt sind, das
Kreuz selbst einfach, oberflächlich Leben
und Entfaltung der Wahrheit wie geworden,
geschehen kann ohne die Freude jeder. Das
ist kein Hände fallen kann ohne ihn, und
das ohne ihn diese Predigt nichts anderes
ist als lieblicher, belanglos Stück Rhetorik.
Das ohne ihn in dieser nichts tödt,
und nichts geschehen und nicht geschehen;
nicht nicht am Altar: So heißt es doch
vor der Wendung: Seide Deum fest auf
diese Seite krat und berijie Sie

Sobald also in unserem Herzen dieser
hoffgläubige Sinn anbricht, sobald wir
das erfahren, was Pärtel gesagt hat: In
soll leben wir, bewegen wir uns und sind wir-
denn hören wir das Brausen, das vom Him-
mel kommt.

Aber ich glaube, wir sind wohl alle bei
~~Hoffgläubigkeit~~ Jesus Christus würde durch
die Baudenken gehen und würde die beim Tauf-
stimmern mit Evangelium die Hand an unser
Ohr legen und wieder sagen: Tu dich auf!
Damit wir wieder die tiefste gläubige, volligen
Freudeerfüllung bekommen, oder besser - damit
in allem Lärm und der verwirrenden Geräusch-
kritise unserer Zeit das Brausen hören,
das vom Himmel kommt. Amen.

Jugend-Pfingst-Lager 1983 Plansee , Pfingstsonntag 1983

Thema : Du und die Bibel !

Diesmal hat man euch gesagt , ihr sollt zu diesem Lager die Bibel einpacken .

Das erinnert mich an ein Rucksackpacken vor vielen , vielen Jahren . Nie war das Rucksackpacken im Leben so schwierig . Sonst richtet man ihn halt für eine Bergtour , eine Wanderung , einen Ausflug . Damals waren wir unser zehn . Es war Winter , und in den arktischen Ländern war bereits die große Nacht heringebrochen die dort oben bis zum Feber nicht aufhört . Lappland war schon unter der Schneedecke , und manchmal tanzte das Nordlicht über den Himmel . Vor uns lagen 700km , die wir auf Schi zu durchqueren hatten , als die letzten zehn , Wir haben gewußt , daß wir in die Schneestürme kommen würden , und vor allem : Daß wir nie ein Haus , eine Baracke sehen werden . Nur ein schlechtes Zelt , ohne Boden . Wir werden uns immer auf den Schnee niederlegen müssen . Und wir werden alles selber tragen müssen . Und da überlegt man sich beim Einpacken jedes Gramm . Vieles braucht man ja zum Überleben . Alles Überflüssige läßt man weg . Aber eines hab ich natürlich nicht weggelassen : Den Kompaß . Er sollte in den nächtlichen Schneestürmen doch die einzige Möglichkeit der Orientierung sein .

Der Kompaß ! Wie oft haben wir geübt , nach dem Kompaß und zu orientieren , nach bestimmten Richtungen zu ~~xxx~~ laufen .

Meine lieben Freunde - daran habe ich denke müssen , wie ich eure Parole gelesen habe : Pack die Bibel in den Rucksack ! Die Bibel - das ist der Kompaß , nach dem man sich richten kann , nach dem man die Lebensroute , die große Reise festlegen kann , auch wenn sie hie und da durch Kälte, Schneesturm und Nacht führt.

Natürlich muß man den Kompaß lesen können . Es gibt schon Leute , die mit dem Kompaß in der Hand weiß der Himmel wo gelandet sind . Ich hab einmal so einen getroffen , der mit dem Kompaß und weiß der Himmel was für einer Ausrüstung verzweifelt zwischen den Felsne herumgerannt ist . Das kann auch mit der Bibel passieren . Die verrücktesten Sekten haben auch die Bibel im Rucksack , und lesen dann genau das Falsche , einen großen Unsinn heraus . Man muß lernen , die Bibel zu lesen . Man muß die rechte innere Haltung haben , man muß sich immer an den Heiligen Geist wenden , der diesen wunderbaren Kompaß schließlich und endlich gebaut und uns geschenkt hat . Man muß sich an die Firma wenden - darf ich es einmal so sagen - in der dieser Kompaß entstanden ist : Das ist die Kirche . Jesus hat ja die Kirche gegründet , und in der Kirche sind dann die Evangelien und die Briefe und die Apostelgeschichte entstanden . Man muß sich manchmal auch an die ~~Wenden~~ wenden , die diesen Kompaß besonders genau studiert haben . Ich muß auch oft ~~xx~~ in den Büchern großer Gelehrter nachschlagen , was diese oder jene Stelle eigentlich heißt .

Vor allem muß man eine große Ehrfurcht vor dem Kompaß der Heiligen Schrift haben . Das ~~Evangel~~ Evangelium ist ja nicht irgendein Leitfadens , es ist das Wort Gottes .

Ich finde es toll , daß ihr zum Fest des Heiligen Geistes bei diesem Lager zur Bibel gegriffen hätt . Aber ich hoffe , daß ihr die Bibel nun nicht nur für den Plansee einpackt , sondern für immer .

Vor ein paar Tagen habe ich einen Kranken besucht , Er ~~war~~ war eigentlich recht schlecht . Auf dem Nachtkästchen lag die Bibel . Die Krankenschwester hat mir gesagt , daß dieser Kranke immer wieder die Heilige Schrift lese . Er war evenagelisch . Ich habe gehört , daß auch evenagelische Jugend da ist . Was die Liebe zur Heiligen Schrift anlangt könnten wir wahrscheinlich oft von ihnen lernen .

Pfingstsonntag 1984, Festgottesdienst im Dom, 10 Uhr

Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis ...

Das Kommen des Geistes an jenem denkwürdigen Tag in Jerusalem war von einem großen Wunder der Sprache und des Verstehens begleitet. Und dieses Ereignis wurde seit eh und je als eine Art von „prophetischem Zeichen“ gesehen? Für eine Kirche, die die Welt erfüllen soll, und die doch in allen Nationen und Kulturen die eine Wahrheit verkündet.

Nach den leisen Wachstumsgesetzen von Senfkorn und Sauerteig sollte das ein langer Vorgang werden. Streng genommen kann man erst heute, gegen Ende des 20. Jh.s, von einer „Weltkirche“ im eigentlichen Sinn sprechen. Bis zu unserem Jahrhundert war unsere Kirche zwar immer eine missionarische, aber in ihrem Denken und ihrer Kultur nach doch eine zutiefst europäische Kirche. Wenn man heute aber eine Weltsynode der Bischöfe betritt, dann spürt man diese Veränderung deutlich. Da ist Afrika, Ostasien und Südamerika, und jeder Erdteil mit seinem Denken und seiner Mentalität – und seiner Vitalität. Aber durch die Reden in sechs Weltsprachen weht doch der Geist einer tiefen Einheit in den Fundamenten des Glaubens ...

„Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis ...“ Diese Aussage der Heiligen Schrift ist also heute mit lebendiger Aktualität erfüllt. Die Kirche umspannt die Welt. Sie reicht von Rom bis Seoul, von Irland bis Kapstadt. Sie reicht vom Hörsaal einer amerikanischen Universität bis zur Blätterhütte eines Steinzeitmenschen auf Neuguinea, von den Zentren moderner Großstädte bis in die Elendsquartiere südamerikanischer Landarbeiter. Die Kirche umspannt Menschen in Ländern demokratischer Freiheit und brutalsten Terrors. In einer solchen Weltstunde braucht die Kirche sicher besondere Gaben des Geistes, damit sie den Auftrag Christi erfüllen kann. Und so können wir heute, am Pfingstsonntag 1984, mit einem Blick auf diese große Kirche Christi beten:

1. Heiliger Geist, schenke Deiner Kirche den Weitwinkel des Geistes!

In einer Zeit so großer Umbrüche und Veränderungen ist das besonders aktuell. Eine derartige Situation erfordert Menschen mit Weite. – Als seinerzeit das auserwählte Volk Ägypten verlassen sollte, um ins Gelobte Land zu ziehen, brauchte es einen Mann, der Staatsmann und Beduine zugleich war – und Gott sandte dem Volk Moses, der die Kultur Ägyptens genau so kannte wie die Welt der Wüste. Als das Gottesvolk des Neuen Bundes den Zug in die Welt des Heidentums, in die Zivilisation des Hellenismus antreten sollte, sandte der Herr auch einen Mann, dem beide Welten vertraut waren: Paulus, der sowohl ein hochgebildeter jüdischer Gelehrter, aber auch ein Kenner der heidnischen Großstadt war. So glaube ich, müssen wir auch heute Gott bitten, daß er unserer Kirche immer wieder Menschen mit einem großen Weitwinkel des Geistes senden möge. Die Kirche von Heute braucht Menschen, die über die Grenzen der eigenen Sprache und Kultur blicken können. Menschen, die in der Welt der Offenbarung wie in der Welt der modernen Wissenschaften zuhause sind. Die Kirche braucht Menschen, die auch einen weiten Blick für Gegenwart und Vergangenheit haben, die mit der Sprache und der im tiefsten bleibenden Botschaft der Jahrtausende vertraut sind. Und die Kirche braucht solche Menschen in der Theologie, der Hierarchie, den Gremien der Katholischen Aktion und des Apostolats, sie braucht Menschen mit dem Weitwinkel des Geistes.

2. Heiliger Geist, schenke Deiner Kirche den Sinn für die eine Wahrheit!

Warum ist diese Bitte heute so wichtig? Weil eine Epoche wie die unsere in der Kirche selbstverständlich auch viel geistige Bewegung aufbrechen läßt. Und weil es in dieser Bewegung auch Verwirrungen, Einseitigkeiten, Irrtümer gibt. Nicht alles, was sich da regt, ist Dynamik des Geistes, manches ist auch Dynamit für die Einheit. Und darum braucht die Kirche Menschen mit jenen geheimnisvollen tiefen – fast möchte ich sagen – Instinkt für

die Einheit, für das Wesen der Botschaft, das man nicht um einiger Modeströmungen oder einiger Traditionalismen verraten darf. Es braucht die Hilfe des Geistes, die Botschaft Christi in den Worten und Begriffen anderer Kulturen auszusprechen, die ja – wie etwa China – in Jahrtausenden eine eigene Denkweise entwickelt haben. Es braucht die Hilfe des Heiligen Geistes, daß die Kirche denselben Glauben Universitätsprofessoren, Schulanfängern, der Bäuerin am Berghof und dem jungen Arbeiter sagen kann. Es braucht die Hilfe des Geistes, in eine Welt hinein die bleibenden sittlichen Werte zu verkünden, trotzdem diese Welt ja alle sittlichen Werte relativiert. Darum: Heiliger Geist, schenke uns Menschen, die einen Sinn für die eine Wahrheit haben!

3. Heiliger Geist, schenk Deiner Kirche Menschen mit dem Weitwinkel des Herzens!

Diese sich so dynamisch über die Erde ausbreitende Kirche braucht eine Doppelform der Liebe. Die persönliche, herzliche, von Mensch zu Mensch gehende, die der Vereinsamung inmitten der modernen Zivilisation entgegentritt, die Brücken schlägt von Mensch zu Mensch, von Familie zu Familie, von Wohnblock zu Wohnblock, die Liebe, die Gruppen, Gemeinschaften, Pfargemeinden aufbaut.

Aber diese den Erdkreis erfüllende Kirche braucht auch eine Art Tele-Caritas, eine Liebe zu den Fernen, die die Meere überbrückt und die Kontinente, die über Grenzen springt und die große Not aufspürt. In einer Weltkirche braucht es auch Interkontinentalraketen der Nächstenliebe. Es braucht den Weitwinkel des Herzens.

Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis. Die Verheißung von Pfingsten ist am Ende des 20. Jh.s in ein neues Stadium getreten. Die Weltkirche ist Realität geworden. Es ist das Psalmwort für unsere Kirche in Erfüllung gegangen: „Du hast mich herausgeführt ins Weite!“ Und so wollen wir beten, daß der Heilige Geist uns helfe, daß wir, die Gläubigen, dieser Weltstunde in der rechten Weise entsprechen. Er schenke uns die Weite des Geistes, den heiligen Sinn für die eine Wahrheit und den Weitwinkel des Herzens!

Pfingstsonntag , Dom , 10,00 h Festgottesdienst

Thema : D e r G e i s t d e s H e r r n e r f ü l l t
d e n E r d k r e i s

Das Kommen des Geistes an jenem denkwürdigen Tag in Jerusalem war von einem großen Wunder der Sprache und des Verstehens begleitet. Und dieses Ereignis wurde seit eh und je als eine Art von " prophetischem Zeichen " gesehen: Für eine Kirche , die die Welt erfüllen soll, und die doch in allen Nationen und Kulturen die e i n e Wahrheit verkündet.

Nach den leisen Wachstumsgesetzen von Senfkorn und Sauerteig sollte das ein langer Vorgang werden. Streng genommen kann man erst heute , gegen Ende des 20. Jhdts , von einer "Weltkirche" im eigentlichen Sinn sprechen. Bis zu unserem Jahrhundert war unsere Kirche zwar immer eine missionarische , aber in ihrem Denken und ihrer Kultur nach doch eine zu tiefst e u r o p ä - i s c h e Kirche . Wenn man heute aber eine Weltsynode der Bischöfe betritt, dann spürt man diese Veränderung deutlich. Da ist Afrika , Ostasien und Südamerika , und jeder Erdteil mit seinem Denken und seiner Mentalität - und seiner Vitalität . Aber durch die Reden in 6 Welt Sprachen weht doch der Geist einer tiefen Einheit in den Fundamenten des Glaubens. .

"Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis... " Diese Aussage der Heiligen Schrift ist also heute mit lebendiger Aktualität erfüllt. Die Kirche umspannt die Welt . Sie reicht von Rom bis Seoul, von Irland bis Kapstadt. Sie reicht vom Hörsaal einer amerikanischen Universität bis zur Blätterhütte eines Steinzeitmenschen auf Neuguinea , von den Zentren moderner Großstädte bis in die Elendsquartiere südamerikanischer Landarbeiter. Die Kirche umspannt Menschen in Ländern demokratischer Freiheit und brutalsten Terrors. In einer solchen Weltstunde braucht die Kirche sicher besondere Gaben des Geistes , damit sie den Auftrag Christi erfüllen kann . Und so könnte wir heute , am Pfingstsonntag 1984 , mit einem Blick auf diese große Kirche christi beten :

1) Heiliger Geist , schenke Deiner Kirche den W e i t -
w i n k e l d e s G e i s t e s !

In einer Zeit so großer Umbrüche und Veränderungen ist das besonders aktuell. Als derartige Situation erfordert Menschen mit Weite. - Als seinerzeit das auserwählte Volk Ägypten verlassen sollte , um ins Gelobte Land zu ziehen , brauchte es einen Mann , der Staatsmann und Beduine zugleich war , - und Gott sandte dem Volk Moses , der die Kultur Ägyptens genau so kannte wie die Welt der Wüste. Als das Gottesvolk des Neuen Bundes den Zug in die Welt des Heidentums, in die Zivilisation des Hellenismus antreten sollte, sandte der Herr auch einen Mann , dem beide Welten vertraut waren : Paulus, der sowohl ein hochgebildeter jüdischer Gelehrter , aber auch ein Kenner der heidnischen Großstadt war . So glaube ich , müssen wir auch heute Gott bitten , daß er unserer Kirche immer wieder Menschen mit einem großen Weitwinkel des Geistes sende. Die Kirche von Heute braucht Menschen , die über die Grenzen der eigenen Sprache und Kultur blicken können , Menschen , die in der Welt der Offenbarung wie in der Welt der modernen Wissenschaften zuhause sind. Die Kirche braucht Menschen, die auch einen weiten Blick für Gegenwart u n d Vergangenheit haben, die mit der Sprache und der im tiefsten bleibenden Botschaft der Jahrtausende vertraut sind. Und die Kirche braucht solche Menschen in der Theologie , der Hierarchie , den Gremien der Katholischen Aktion und des Apostolats , sie braucht Menschen mit dem Weitwinkel des Geistes .

2) Heiliger Geist , schenke Deiner Kirche den Sinn für die
e i n e W a h r h e i t !

Warum ist diese Bitte heute so wichtig ? Weil eine Epoche wie die unsere in der Kirche selbstverständlich auch viel geistige Bewegung aufbrechen läßt. Und weil es in dieser Bewegung auch Verwirrungen , Einseitigkeiten , Irrtümer gibt. Nicht alles , was sich da regt , ist Dynamik des Geistes , manches ist auch Dynamit für die Einheit . Und darum braucht die Kirche Menschen mit jenm geheimnisvollen tiefen - fast möchte ich sagen - I n s t i n k t für die Einheit , für das Wesen der Botschaft , das man nicht um einiger Modeströmungen oder einiger Traditionalismen verraten darf. Es braucht die Hilfe des Geistes , die Botschaft Christi in den Worten und Begriffen anderer Kulturen auszusprechen , die ja - wie etwa China - in Ja Jahrtausenden eine eigene Denkweise entwickelt haben . Es braucht die Hilfe des Heiligen Geistes , daß die Kirche denselben Glauben Universitätsprofessoren , Schulanfängern , der Bäuerin am Berghof und dem jungen Arbeiter sagen kann . Es braucht die Hilfe des Geistes , in eine Welt hinein die bleibenden sittlichen werte zu verkünden , trotzdem diese Welt ja alle sittlichen werte relativiert. Darum: Heiliger Geist , schenke uns Menschen , die einen Sinn für die eine Wahrheit haben !

3) Heiliger Geist , schenk Deiner Kirche Menschen mit dem W e i t w i n k e l d e s H e r z e n s !

Diese sich so dynamisch über die Erde ausbreitende Kirche braucht eine Doppelform der Liebe. Die persönliche , herzliche , von Mensch zu Mensch gehende , die der Vereinsamung inmitten der modernen Zivilisation entgegentritt , die Brücken schlägt von Mensch zu Mensch , von Familie zu Familie , von Wohnblock zu Wohnblock , die Liebe , die Gruppen , Gemeinschaften , Pfarrgemeinden aufbaut .

Aber diese den Erdkreis erfüllende Kirche braucht auch eine Art Tele-Caritas , eine Liebe zu den Fernen , die die Meere überbrückt und die Kontinente , die über Grenzen springt und die große Not aufspürt . In einer Weltkirche braucht es auch Interkontinentalraketen der Nächstenliebe . Es braucht den Weitwinkel des Herzens.

Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis . Die Verheißung von Pfingsten ist am Ende des 20. Jhdts in ein neues Stadium getreten . Die Weltkirche ist Realität geworden . Es ist das Psalmwort für unsere Kirche in Erfüllung gegangen "Du hast mich herausgeführt ins Weite ! Und so wollen wir beten , daß der Heilige Geis uns helfe daß wir , die Gläubigen , dieser Weltstunde in der rechten Weise entsprechen : Er schenke uns die Weite des Geistes , den heilk^{ig}h Sinn für die eine Wahrheit und den Weitwinkel des Herzens !

Pfingstsonntag, 18.5.1986, Hochamt 10,00h Dom

37

Geist in Kirche

Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche. Sie wurde nicht geboren - wie das mit menschlichen Gemeinschaften zu geschehen pflegt: Durch die Tüchtigkeit einiger Manager, die Geschäftigkeit einiger Vereinsgründer, das Gemeinschaftsbedürfnis einiger frommer Gläubiger, - nein, die Kirche wurde durch das Wehen des Geistes von oben geboren. Ohne ihn wäre sie nie entstanden, ohne ihn kann sie weder heute noch in der Zukunft als Kirche bestehn. Die Kirche hat Geburtstag. Da wird es wohl richtig sein, für diese Kirche zu beten, damit sie auch heute jene Gaben des Geistes geschenkt bekommt, die diese Weltstunde erfordert. Es ist ja meine Kirche, es ist eure Kirche, es ist unsere Kirche, unser Anliegen, unser Leid und unsere Freude.

So möchte ich Gottes Geist in dieser Stunde bitten:

1. Schenke unserer Kirche tiefe Überzeugung, aber bewahre sie vor allem Fanatismus!

Wir brauchen heute einen tiefen Glauben, der in der Wahrheit und Botschaft Gottes verankert ist, so wie die Pfeiler der Europabrücke, die bis zu 40 m in den Felsengrund greifen. Und eine echte Glaubensüberzeugung ist ein reißfestes Gewebe aus vielen Fäden, aus Bildung des Herzens und des Geistes, aus Schulung und richtiger Information, aus Lebenserfahrung und Auseinandersetzung, aus gesunder Kritik und immer neuer Begründung, aus Gebet und der Übung des Guten im Leben. Und so wird die Glaubensüberzeugung zu einem festen Seil, an dem man gesichert gehen kann, auch über schwierige Passagen. Dieses Seil brauchen wir heute in der Kirche. Und gleichzeitig bitte ich den Geist um Bewahrung vor dem Fanatismus. Er folgt den Spuren der Religion durch die Geschichte immer wieder. Er ist ein Zerrbild der Religiosität, die Karikatur der echten Überzeugung. Er geht mit ein paar zusammenhängenden Bibelsprüchen hausieren, schickt den Hausverstand auf Urlaub, steigt wegen nebensächlicher Dinge auf die Barrikaden und wird unduldsam, intolerant und böse im Urteil. Davor möge der Geist die Kirche, unsere Kirche bewahren.

2) Und als Zweites möchte ich vom Heiligen Geist erbiten:

Schenke unserer Kirche Offenheit aber bewahre sie vor Verweltlichung und Verflachung!

Wir brauchen sicher eine Kirche, die Profil bewahrt, die Flagge zeigt, die den Mut zum Anderssein hat. Aber sie darf keine Festung sein, die ihre Tore schließt und die Brücken hochzieht. Der Geist weht wo er will. Wir brauchen eine Offenheit für innen, für die ungehobenen Schätze des Glaubens, für gute neue Ideen und Entwicklungen, für Initiativen, die dem Heute entsprechen. Wir haben gerade in diesen Tagen in Tirol einen Mann begraben, der diese Offenheit mit einer tieferen Gläubigkeit und Verankerung im Christlichen in eindrucksvoller Weise verstanden hat: Das war Hermann Gmeiner, der Vater der Kinderdörfer. - Und gleichzeitig muß uns Gottes Geist helfen, daß diese Kirche nicht der reinen Säkularisierung und Verflachung preisgegeben wird, daß sie im Sand unserer Gesellschaft nicht einfach als Sozialverein oder Kulturbewahrerin oder Brauchtumpflege versichert. Daß sie nicht mehr gläubiges Salz der Erde, sondern nur noch ein Tupfen frommer Mayonnaise auf dem Teller der Gesellschaft wird, so als milde Verzierung.

Darum müssen wir beten, daß der Geist die Kirche öffne, und gleichzeitig doch vor dem Irrtum, dem Verlust der Wahrheit und der Gebote, der christlichen Lebensordnung beharre.

3) Und als Drittes erbitte ich vom Heiligen Geist eine Gabe, die ihm ja schon die Schrift als besondere Gabe zuschreibt:

Schenke unserer Kirche den gesunden Hausverstand, aber verbunden mit viel Herz!

Wundert euch nicht, wenn ich als Bischof dieses Anliegen besonders akzentuiert vorbringe. Wir brauchen in dieser Zeit den gesunden, gläubigen Hausverstand. Ich brauche ihn selbst, ich weiß, und es ist gar nicht leicht, zehnmal am Tag das Richtige zu treffen. Aber gerade in diesem Amt erlebt man halt auch die unvernünftigen Extreme, den unerleuchteten Eifer, die verrückten Einseitigkeiten. Da gibt es die düstere Drohreligion mancher Traditionalisten, und die permanente

78
Nurkritik und weltverbessernde Arroganz mancher, die sich für progressiv halten. Und darum braucht die Kirche immer wieder den Schuß Hausverstand, der aus den Extremen das richtige Anliegen, das ja überall drinnen steckt herausholt ~~und doch die Mitte der Wahrheit wahrlich nicht die Mittelmäßigkeit der Einnahme~~. Es geht nicht um die Bildung einer braven Mittelmäßigkeit, ~~aber sondern um die Arbeit der Mitte~~ sondern um die Wahrung der Mitte, in der die Wahrheit lebt. Und wenn ich den Heiligen Geist so inständig um die Gabe des Verstandes bitte, dann möchte ich natürlich damit nicht sagen, daß ich mir eine Kirche der ~~Intellektualismus~~ Vernünftelei, des Intellektualismus und des aufgeklärten Gehebes wünsche, keine Kirche der Grübler, Problemböhrer und Komplizierer, die die Glaubensfreude und die Menschlichkeit wegproblematisieren.

Ich muß zur ~~Gabe des Verstandes~~ Bitte um die Gabe des Verstandes gleich hinzufügen: Heiliger Geist, laß uns eine Kirche mit Herz sein! Eine Kirche, die Brücken schlägt von Mensch zu Mensch, kleine Stege des guten Willens Notbrücken der Hilfsbereitschaft, Brücken des Verstehens von Jung zu Alt, von Gruppe zu Gruppe, von Arbeitnehmer zu Arbeitgeber, von Priestern zu Laien, von Völkern zu Völkern, von Kontinent zu Kontinent. Laß uns eine Kirche mit Herz sein! So heißt es doch in einem alten Pfingsttext: Komm Du Geist der Liebe, komm Du großer Gott!

Das sind meine Bitten an den Geist, und ich hoffe, daß ihr mir darin folgen könnt:

Schenke und Überzeugung, bewahre uns vor dem Fanatismus!

Schenk uns Offeneheit, aber bewahre uns vor aller Weltverlorenheit!

Schenk uns die Gabe des Hausverstandes, aber mit viel Herz!

Vieleicht sind diese unsere Bitten unbeholfen, aber der Geist selbst, der seine Funken und Flammen auch heute über diese Erde und durch diese Kirche sprühen läßt, weiß besser als wir, daß es ja nur um Eines geht: Um das Reich Gottes auf Erden! .

Pfingstsonntag , 7. Juni 1987

Die Gabe der Weisheit

Die Stunde von Pfingsten verlangt eine leise Umorientierung der Herzen. Wir sind überschäftigt mit unseren Problemen , Aufgaben und Sorgen in unserer Welt, von dem , was alles gelingen sollte und nicht gelingt , was man ändern möchte und müßte , und was doch blockiert bleibt. Wir sind mit uns beschäftigt , in Welt und kirche , bewegt von Eifer , gelähmt von Frust , - Aber in der Stunde von Pfingsten kommt nun eine andere Welt zur Sprache , läßt etwas anderes aufhorchen und anschauen , ein Brausen von oben , ein Sonnenstrahl, der durch ein hohes Fenster in dem Raum fällt, ein leiser Flügelschlag , der aus den Tiefen der Gottheit kommt , eine geheimnisvolle Macht , die den lärmenden Disput , Argumente und Fragen , Pläne und Programme , Auseinandersetzungen und Bedrückungen , Ängste und Aggressionen zurückdrängt und etwas verebben läßt wie das Gemurmel und die Aufregung einer großen Menge .

Pfingsten ist ein unüberhörbarer Appell , sich selbst nicht zu wichtig zu nehmen. Es gibt einen Größeren , der über dem Chaos unserer Herzen , unseres Lebens und unserer Geschichte schwebt und sich niederneigt und eindringt und umformt und neu macht . Letztlich leben wir von der Gabe des Geistes . Und das Entscheidende muß uns immer geschenkt werden . Selbst daß sich jetzt , hier , in dieser Stunde und bei diesen Gedanken unsere Herzen dem Geist öffnen und sich anrühren lassen , selbst das muß geschenkt werden .

Aber , umweht von diesem Geist , dürfen wir auch bitten.

Und ich möchte Ihn besonders um eine seiner Gaben bitten , die Sie und ich die Kirche und die Welt besonders brauchen : Es ist die Gabe der Weisheit .

Womit soll ich sie vergleichen ?

Es ist wie bei der Nachtfahrt im Auto . Wenn der Scheinwerfer voll eingeschaltet ist , tastet er sich voraus und läßt das aufblitzen , was entscheidend ist für Orientierung und Sicherheit : Die Reflektoren an den Randsteinen in weiß und rot, die Rückstrahler eines anderen Fahrzeugs oder eines gefährdeten Radfahrers , die Warnschilder und die Orientierungstafeln , die Hinweise und die Markierungen auf der Straße .

Das ist eine der vornehmsten Fähigkeiten der Weisheit : Der Blick für das Wesentliche im Dunkel der Zeit , das Gespür für das , woraufs ankommt . Das Tier hat für die Sicherung seines Lebens so eine Art Instinktraster eingebaut , der einfach auf den biologisch wichtigsten Reiz reagiert und das Verhalten bestimmt. Wir Menschen haben wenig instinktsichere Automatismen . Auf uns stürmen Tausende von Reizen und Informationen ein , und es ist schwer damit in einer so komplizierte Welt zurechtzukommen . Darum brauchen wir diese Gabe des Geistes , den Scheinwerfer in dessen Kegel das aufleuchtet , was für unsere Nachtfahrt und unser Ziel und die Vermeidung von Gefahren entscheidend ist . Wir brauchen die Weisheit . Sie ist nicht einfach gleichzusetzen dem Intelligenzquotienten , dem Bildungsgrad . Weisheit schert sich nicht um Diplome und Ausbildungsabschlüsse. Dieser Scheinwerfer hat weniger mit dem Wissen als mit den Werten zu tun , die im Herzen verankert sind . Aber der Geist Gottes muß ihn immer wieder einschalten , muß die zerstreute , zerfließende Helligkeit unseres menschlichen Geistes bündeln und sammeln und auf das scheinen lassen , was das Morgen bringt und braucht.

Und so wollen wir für unsere Kirche um diese Gabe der Weisheit beten , für alle die lehren und leiten , die Kranke betreuen und Jugend führen , für alle, die erziehen und gemeinsame Zukunft bauen , für alle vor Entscheidungen stehn und Frieden stiften , für alle die helfen und soziale Dienste ausüben - sie brauchen alle den orientierenden und sichernden Scheinwerfer , der das aufblitzen läßt , worauf es ankommt.

Und jeder von uns braucht ihn . Und weil uns der Herr das Einschalten dieses Scheinwerfers versprochen hat , wollen wir aus der pfingstlichen Stunde mit einer gewissen Gelassenheit auf die Straße der Zukunft einbiegen , auch wenn sie uns manchmal etwas kurvenreich und unübersichtlich vorkommt.

Es ist ein größerer bei uns , wie ein Brausen von oben , wie ein Sonnenstrahl, der durch ein hohes Fenster fällt , wie ein Flügelschlag , der aus den Tiefen der Gottheit kommt.: Die Kraft des Geistes sei allezeit bei euch . Amen.

Pfingstsonntag , 14.5.1989 , Dom , 10,00 h

Das wartende Boot ^{17 manchmal fruchtiger Dänen besser als gelächter Worte.}
Es ist ein Bild im Urlaubserlebnis, das ist in Erinnerung zu sein.

Es war an einem Sommertag vor einigen Jahren . Ich bin an einen großen See gekommen . Am Ufer lagen Segelboote , mit aufgerichteten Masten und gesetzten Segeln . Aber der See war spiegelglatt . Man wartete auf den Start zu einer Regatta . Jenseits , im kaum zu erkennenden Dunst , - das andere Ufer . Aber kein Windhauch , keine Bewegung .

Plötzlich ist die Brise über die See hereingekommen , die Wellen haben sich gekräuselt , die Segel haben sich gefüllt , die Fahrt hat begonnen . Es gibt nichts Schöneres als ein Segelschiff in voller Fahrt , das leuchtende Segel , der schlanke Botskörper , die aufschäumende Bugwelle , der Mensch beim Steuer und den Leinen , mit dem fernen Ziel vor Augen .

Liebe Andächtige , - das Bild des wartenden Bootes , in die die Brise fährt , und auf einmal Leben und Bewegung bringt - das ist ein pfingstliches Bild , und man kann ein wenig dabei verweilen , weil für den , der die Augen aufmacht , die Welt jja oft zum Symbol wird , und Bilder hintergründige Dinge oft viel besser sagen als viele Worte .

Braucht das Bild von den wartenden Booten viel Erklärung ? Die Boote sind wir . Der Mast - das ist der Glaube . Nur woanders Mast steht , kann das Segel aufgezo- gen werden . Das Segel ist das Gebet . Im Beten weitert sich die Seele , um Gottes Hauch einzufan- gen . Der weite See ist das Leben . Der Wind ist der Geist - in der Sprache Jesu gab es für "Wind" und "Geist" den selben Ausdruck . Darum hat Christus bei seinem abendlichen Gespräch mit Nikodemus gesagt : "Der Wind weht , wo er will , und du hörst sein Brausen . Aber du weißt nicht , woher er kommt und wohin er geht . So verhält es sich mit jedem , der aus dem Geiste geboren ist ... " (Joh 3,8) Das Steuer , das der Segler in die Hand nehmen muß , ist das Gewissen , die Verantwortung . Das ferne Ufer ist die Herrlichkeit , die ewige Heimat .

Das Bild von den wartenden Booten hält uns eine sehr schlichte , aber eindring- liche Pfingstpredigt . Vielleicht könnte sie so lauten :

1) Wenn du ein Mensch des Geistes sein willst , Dann mußst du manchmal wa r - t e n können . Segelboote müssen manchmal warten , weil sie auf den Wind angewiesen sind . Motorboote warten nicht . Sie verlassen sich auf den eigenen Sprit . Nur - um beim Bild zu bleiben - ihre füllung reicht nie bis ans andere Ufer . Motorboote sind Symbole des Men- schen , der auf die eigene Kraft vertraut , und der es für die große Freiheit hält , daß er zunächst einmal unbekümmert in alle Richtungen steuern kann . Segelboote sind Symbole des religiösen Menschen , Sie wissen sich auf einen Größeren angewiesen . Und darum müs- sen sie hie und da warten . Jesus hat die Jünger 10 Tage lang auf den Sturm des Geistes warten lassen , damit sie für immer wissen , daß sie aus eigener Kraft nicht starten kön- nen . Ich weiß nicht , ob es auch in der Kirche nicht gut wäre , manchmal etwas zu warten auf die Stunde des Geistes , so wie große Heilige oft gewartet haben , und auch zu warten g eraten haben . Wer immer und überall sofort redet , sofort handelt , alles zu wissen vorgibt , für alles eine Lösung bereit hat , der tut so , als sei der Heilige Geist so wie ein Außenbordmotor , den man nach Belieben einschalten kann . Wer ein Mensch des Gei- stes sein will , muß manchmal in Geduld warten können .

2) Wenn du ein Mensch des Geistes sein willst , dann mußst du am Mast des Glau- bens das Segel des G e b e t e s setzen ! Nur wenn das Segel ausgebreitet ist , kann der Wind hineinfahren und das Schiff treiben . Es gibt viele Weisen des Gebetes , so wie es viele Arten und Farben von Segeln gibt . Es kommt nicht auf die Takelung an . Das heißt : Verabsolutieren wir nicht bestimmte Formen des Gebetes . Es gibt alte und bewährte , es gibt neue und oft ganz persönliche Weisen zu beten . Es will mir nie gefallen , wenn manche oft sehr fromme Leute so tun , als würden nur ganz bestimmte Formen der Frömmigkeit erfolg- reich sein . Das hat Christus nie gesagt . Er hat gesagt , daß wir "im Geiste" beten müssen , das heißt , daß das Segel aufgespannt sein muß . Ohne gestetzte Segel geht nichts . Keine Fahrt ins Heil ohne Gebet . Alle jene Initiativen und Aufbrüche in der Kirche , die keine Segel gesetzt haben , dümpeln nur am Ufer . Das ist die Tragödie des Aktionismus , der übereifrigen Weltverbesserer , die vom Beten nichts halten . Aber in Wirklichkeit geht nichts ohne den Geist . Wenn du ein Mensch des Geistes sein willst , mußst du die Segel des Gebetes hissen .

3) Wenn du ein Mensch des Geistes sein willst , sagt das bild von ~~den~~ Booten , dann mußst du nach dem S t e u e r greifen . Segelboote brauchen den Wind , aber sie werden nicht einfach willenlos getrieben . So will uns Gottes Geist in keienr Weise die Wahrnehmung der Verantwortung nehmen , die Wachheit des Gewissens , die Überzeugungsbildung ^{von jenseits der Erde} . Wir sind für ihn keine ferngesteuerten Spielzeuge . Er will keine Christen , die das eigene Denken aufgeben , ~~das kritische Hinter~~ Er weiß , daß wir auf der Fahrt durch das Leben Urteilsvermögen brauchen , und Überzeugungen . Darum will er , daß sein Wort , seine Wahrheit und sein -ebot in unseren H e r z e n verankert sind . Und wer mit Gottes Geist im Segel und de rHand am Steuer fährt, der wird eine Bugwelle erleben . Ohne Widerstand geht es nicht . Manche Wellen die uns die Gesellschaft entgegenschmettern , müssen durchgeschnitten werden . Hie und da spirtzt der Gischt auf . Das war immer so bei den Booten , die mit Gottes Geist egfahren sind .

Er hat
uns von
den von
gottlichen
Problemen
auf
führt
von großen
Sinn zu
Leben.

Er ist
die
Kritik
Lebens

Warten

Das ist die ~~kleinen~~ Pfingstpredigt des Bildes von den Booten am See .
Das Bild paßt auch hier herein , in den Dom von st. Jakob , zu uns , der gottesdienstlichen Gemeinde . Auch für uns hier gilt das Warten , und wir haben die Segel aufgezogen , und Er wird kommen - manchmal als tröstender Hauch , manchmal als mitreißender Sturm , , und er wird uns immer wieder durch alle flauten und Widrigkeiten hindurch antreiben , bis hin zum anderen Ufer .

Abtweihe H. H. Raimund Schreier O. Praem, Wilten, 21.6.1992 , 11,00 h

37a

Lieber erwählter Abt Raimund ,

Vielleicht ist es ungewöhnlich , wenn ich in dieser kurzen Ansprache vor Deiner abtweihe nicht unmittelbar vom Heiligen Buch ausgehe, dessen Worte wir eben noch gehört haben , und nicht von einem großen theologischen Gedanken , oder von den vielfältigen Aufgaen eines Abtes , die nun vor Dir steh. - Nein - eigentlich möchte ich nur versuchen , mich ein wenig in dich hineinzudenken , mich hinzufühlen in das, was Dich bewegt. Ich bin mir sicher - es werden keine triumphalen Empfindungen sein, die Dich durchziehen . D i e Zeiten sind in der Kirche vorbei , in denen man bei solchen Anlässen sich derartigen Stimmungen hingeben konnte. Es ist viel nüchterner geworden , rund um die sogenannten Würden, und das ist wahrhaftig kein Schaden . In den Worten des Herrn ist nichts zu finden von Laufbahn , Karriere, Stellung , Ansehen und all dem . Nein - es gibt bei vernünftigen Leuten heute in der Kirche eher ein heimliches Erschrecken vor solchen Berufungen , ein Sich-Überfordert-Wissen , ja manchmal die Versuchung in die Flucht.

1) Und so ist das Erste , wozu Du Ja sagen mußt, die V e r a n t w o r t u n g . Du hast Dir sie nicht selbst genommen , Du wurdest nach uralter Tradition der Kirche gewählt , und von der höchsten Autorität bestätigt . Und jetzt mußt Du das Steuer ergreifen .

Unsere Zeit hat eine besondere Scheu vor der Verantwortung , vor dem Sich-Hineinbinden- Lassen in die Verpflichtung für den jeweils größeren Lebenskreis. Eben konnte man lesen , daß das liebste Wort der Österreicher "Sicherheit" sei . Gerade das gibt die Verantwortung nicht. Sie holt in die Exponiertheit, in das Ausgesetztsein , in das ständige Sich-Fordern-Lassen und Sich-Stellen-Müssen . Und wir lieben alle eher das private Reich . Aber diese Schwierigkeit , Verantwortung zu übernehmen , muß uralt sein . Das älteste Lehrgedicht , da s die Heilige Schrift kennt , und das an die 3000 Jahre herangehn mag , greift schon dieses Thema auf .

Da heißt es im 9. Kapitel des Buches der Richter in einem gleichnishaften Lied :

" Die Bäume wollten einen König haben , und gingen zum Ölbaum, und sagten zu ihm : Sei du unser könig ! Der aber sprach : Soll ich vielleicht mein Öl aufgeben , um über die Bäume zu schwanken ? - Da gingen die Bäume zum Feigenbaum und sagten zu ihm : Sei du unser König ! Da sagte der feigenbaum : Soll ich vielleicht meine Süße aufgeben und meine Frucht , um über die Bäume zu schwanken ? - Und dann gingen sie

zum Weinstock und sagten zu ihm : Sei du unser König ! Da sprach der Weinstock : Ich werde doch nicht auf meinen Wein verzichten , um über die Bäume zu schwanken ! Ich kann niemals euer König sein ... "

In dem Lehrgedicht heißt es dann, daß deshalb , weil niemand die Verantwortung übernehmen wollte, schließlich der Dornstrauch König wurde....

So ist das - in der Welt , in der Gesellschaft , in der Kirche : Wenn zur rechten die Zeit nicht die rechten Leute Verantwortung übernehmen , herrschen schließlich die Dornstauden , überall . Und darum , lieber Abt Raimund , es bleibt das Erste , wozu Du mutig und vertrauensvoll Ja sagen mußt : Die Verantwortung . Ich darf Dir dann im Lauf des Weiheritus den Ring anstecken . Er ist ein vielschichtiges Symbol. Wenn wir im Alten Orient oder im alten Testament die Ringsymbolik untersuchen , dann finden wir sehr oft in den Siegelringen der Könige und Pharaonen eben diese Bedeutung : die Verantwortung , die Vollmacht, und die Treue zu dieser Aufgabe. Du mußt sie übernehmen . Und Du mußt sie s e l b s t übernehmen , und niemand kann Dir dabei die letzte, leise Einsamkeit wegzaubern , die nun einmal in solcher Verantwortung liegt. Aber Gott will , daß Du Ja sagst .

2) Aber da ist noch ein Zweites . Ich darf Dir auch den S t a b überreichen . Der Stab ist so wie der Ring in seiner Symbolik vielschichtig gewesen . Auch wenn der Stab von Wilten prunkvoll ist - ein Herrscherstab ist er nicht. Er hat eher etwas mit dem H ü t e n zu tun , einer uralten Symbolik , die weit in die Vorgeschichte zurückreicht , und die in Christus , dem guten Hirten , vollendet wird. Und mit dem W a n d e r n hat der Stab zu tun. Er erinnert dich , daß Du immer unterwegs bist , und noch nie am Ziel , und das auch dann, wenn man , wie man sagt , eine feste Rolle zu spielen und Stabilität zu repräsentieren hat . Wir bleiben Wanderer, und wir müssen uns Offenheiten bewahren . Verantwortungen können sehr leicht aus Ängstlichkeit erstarren lassen , dafür gibt es in Geschichte und Gegenwart der Kirche viele Beispiele . Aber Gott hat dem Hohepriester Aaron einen Stab gegeben , der Blüten und Blätter trieb, und nicht einen dürren Stecken starrer Autorität ... So soll auch Dein Stab ein grünender Stab Aarons sein . Vor allem aber - und je älter ich werde , umso mehr kommt mir das zum Bewußtsein - ist der Stab eine S t ü t z e . Und e i n Teil dieser stütze - das sind Deine Mitbrüder hier , und ich muß sie auch bei dieser Gelegenheit bitten , Dir das in der Zukunft immer zu sein . Ich kann Dir aus eigener Erfahrung sagen ,

daß etwas Wunderbares ist , Freunde und Mitbrüder, Mitsorgende und Helfer , Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben . Und Du kannst Dich darauf verlassen , daß es viele, viele, hier im Stift , und draußen in den Pfarreien und im ganzen Land gibt , die sich zusammen zu diesem Stab formen , der Dir Stütze sein wird. In der Kirche schlägt die Stunde des Miteinander, und wer diesen Stundenschlag nicht hört, den bestraft das Leben.

3) Das Dritte , das Kreuz , das Pektorale des Abtes , überreiche ich Dir nicht. Das hast du schon , und das besagt , daß Du I H N in - n e n tragen sollst . Ein sogenannter liberaler Dichter , Adolf Pichler, der aber in seinem Herzen eigentlich doch tiefgläubig war, hat einmal in Richtung Hierarchie eine etwas bissige Bemerkung gemacht, die mir eigentlich oft einfällt . Er schreibt in einem seiner Gedichte, die , die den Herrgott innen tragen , seien ihm lieber , als die , die ihn nur außen auf der Brust herumbaumeln lassen ... Das herbe Wort kommt mir oft in den Sinn , und eigentlich hat er ja recht. Umso mehr müssen wir , die wir also ein Brustkreuz baumeln haben , bestrebt sein , daß E R in uns ist . Und da sist das Dritte , was ich Dir sagen möchte, lieber Abt Raimund : Der Herr soll in Dir sein . Als Dein Meister, Dein Herr, Dein Hirt und Dein Lehrer, Dein Vorbild und Dein König . Aber zu Dir möchte ich diesen Gedanken eigentlich anders sagen . Siehst Du - ich habe Dich so oft mit den Sängerknaben gesehen , Ich weiß, daß Du ein musischer Mensch bist . Darum wage ich , zu Dir mit den Worten der Schrift zu sagen : **D e r H e r r s e i D e i n L i e d !** Er sei in Dir wie eine beschwingte Weise , die immer wieder aufkommt, wie eine beflügelnde Melodie , in der man sich findet und die Beheimatung ausstrahlt , wie ein leiser Gesang und ein heimliches Glück ! So steht es nämlich im Psalm : Nicht nur " ich will dem Herrn lobsingen" - , sondern " Der Herr ist mein lied " . Über dieses Wort kann man lange nachdenken , aber einem Ordensmann , der hier in dieser Kirche unzähligmale im Chorgebet den Herrn als Lied erfahren hat , brauch ich das nicht zu erklären.

So geh also , lieber Abt Raimund , am Finger den Ring der Verantwortung , in den Hand den Stab des Hütens , des Wanderns und der Stütze , und im Herzen mit dem Herrn als Lied !

Er möge Dich und Dein Stift segnen!

Maturalubiläum Paulinum

Pfingstsonntag 1993 ,

Pfingstsequenz heute

Der Hymnus "Veni Sancte Spiritus" ist uralt . Und in den Tagen vor Pfingst steigt er tausendmal aus Gottes kirche zum Himmel empor : "komm o Geist der Heiligkeit, aus des Himmels Herrlichkeit sende deines Lichtes Strahl !"

Vielleicht darf ich versuchen , diese Bitte an den göttlichen Lebensstrom ein wenig für die Kirche von Heute zu aktualisieren .

Komm , o Geist der Heiligkeit ,
schenke uns eine tiefe Überzeugung ,
aber bewahre uns vor Enge und Fanatismus !

Der erste Teil dieser Bitte ist aktuell , weil die Seite des familiär und gesellschaftlich abgestützten Glaubens schwächer wird. Der Glaubende ist nicht dem Maße getragen wie früher. Darum muß heute das Glaubenswachstum in die Tiefe persönlicher Überzeugung hinein erfolgen . Das ist ein mühsamer und krisenreicher Weg . Wir erleben dieses Problem oft hautnah , bei den jungen Menschen. (Bis ins Paulinum herein . Zu Euren Zeiten war der überwältigende Teil der Schüler in seiner Religiosität familiär , dörflich und gesellschaftlich abgestützt . Heute trifft das keineswegs mehr im gleichen Ausmaß zu .) Das ringen um den Glauben , die Auseinandersetzung mit dem Unglauben und dem Zeitgeist hat seine Arena zusehends in die Herzen verlegt. Die Front des Kampfes der Geister donnert nicht mehr in der Ferne . Sie ist ganz nahe gekommen , und ihre Einschläge verwunden das Herz . Aber gleichzeitig wächst auch die Chance der Mobilisierung der Kräfte. Es gibt auch Adrenalinausstöße , die der Formung gläubiger Persönlichkeiten und überzeugter Christen dienen . Und dahin geht meine Bitte an den Geist .

Der zweite Teil der Bitte um die Bewahrung vor Enge und Fanatismus ist ebenso aktuell . Diese Haltungen sind das Unkraut , das aus den unbewältigten Ängsten der Seele wächst . Der Fundamentalismus wird weltweit zur großen Versuchung , nicht nur im Islam . Die Flucht in das alles bestimmende , übermächtige Über-Ich , , die Neigung , menschliche Autorität zu verabsolutieren , sekundäre Traditionen zum Fundament zu machen , unduldsam zu werden und sich den permanenten Habitus des Klägers und des Richters anzulegen , und statt der eingehend sachlichen Argumentation überall das reine Autoritätsargument zu verwenden , das laut Thomas von Aquin das schlechteste von allen ist . (wenn ich z. B. sage : "Ihr habt mir nur zu glauben , weil ich der Bischof bin ...)

*In dem schwärzesten
ersten Zeitalter
der Kirche, im
15. Jhdt. gab es
eine tiefe Erkenntnis
des Tiefs. Da
jung Nikolaus
v. Flüe, in dem
Kampf, in dem
Niederhalten
des Her Nach-
folge Christi
geschah, und
Gemeinde
wählte den schen-
ken Auferstehen
den Kind der
Seligkeit*

Komm , o Geist der Heiligkeit ,
schenke uns Offenheit ,
aber bewahre uns die Gabe der Unterscheidung !

Ich bin nicht

Auch diese Bitte ist aktuell . Wir brauchen heute in der Kirche Offenheit nach allen Seiten . Wir brauchen den Dialog , die Wachheit des Geistes, und vor allem die demütige Überzeugung , daß der Geist weht , wo er will , und daß er keineswegs nur das Monopol bestimmter Stände und Würden ist , auch wenn der Herr seinen Jüngern und Dienern den Beistand in besonderer Weise versprochen hat. Wir müssen z. B. , aus der Erfahrung der Geschichte , immer wieder davon ausgehen , daß ethische Erkenntnisse auch außerhalb der kirche in prägnanter und neuer Weise entdeckt und formuliert werden . Ich erinnere nur an Menschenrechte, politische Grundfreiheiten , soziales Feeling und anthropologische Erkenntnisse , die Grundlagen moralischer Beurteilung und Schuldzuweisung berühren . Ich erinnere an den weltweit aufbrechenden Widerstand gegen die Todesstrafe . Deswegen bitte ich den Heiligen Geist um demütige und furchtlose Offenheit für meine Kirche.

Die Bitte um die Gabe der Unterscheidung ist deshalb aktuell , weil sonst die Offenheit zum Getriebensein von Mode und Zeitgeist verkommt , weil sonst die relativierung der Meinungen einbricht und der christliche Glaube in einer diffusen und unverbindlichen Humanität versandet . Wir dürfen auch nie vergessen , daß die Motivation für alles Gute der Botschaft Christi schlechthin unüberbietbar ist . Wir brauchen die Gabe der Unterscheidung , die Gabe des wägenden Hausverständnisses , weil in dieser Welt faszinierende Erkenntnisse und gefährliche Irrtümer raffiniert gemischt sind. Und so möge Gottes Geist der kirche Menschen schenken , die große Lernbereitschaft und sicheres Urteil miteinander verbinden

Das ist wohl die Gabe des " Rates " , die die Schrift so preist ...

Komm, o Geist der Heiligkeit,
Schenke unserer Kirche eine neue Herzlichkeit ,
aber bewahre sie vor der Auflösung jener Ordnungen ,
die ihr die Weisheit Christi gab ...

Auch diese Bitte ist aktuell . Der Mensch sehnt sich nach einer Kirche mit Herz . Eine Kirche , die sich nur mit den Panzern der Autorität begnügt , ist keine Hilfe für die Menschen . Es genügt weder die doktrinaire Lehrweise , die einfach eine Kost des Geistes vorsetzt , ohne liebevolles Eingehn auf die Hoffnungen und die Handicaps des Menschen , noch genügt zur Rettung der kirche eine zentralistische Machtballung , die notwendigerweise Distanzen und Entfremdungen schafft - wo wir heute doch gerade das Gegenteil nötig hätten . Wir brauchen eine Kirche mit Herz . eine Kirche mit dem Herzen des großen Hirten , der die Seinen kennt , und der die pastoralen Nöte wirklich ernst nimmt , eine Kirche mit dem Herzen eines Arztes , der um die inneren Leiden der Zeit und die Verdunkelungen des Gemütes und das heilende Wort und die heilende Hilfe weiß , wie Christus es vorgelebt hat . Wir brauchen in der Kirche Lehrer mit Herz , die nicht in herrischer Rechthaberei , sondern in geduldiger und einsehender Argumentation unterweisen . Wir brauchen eine Kirche mit dem Herzen eines Visionärs , der das große Schauspiel der Gnade vor Augen hat , das eben das Dasein erhellt ,

Und wenn ich den Heiligen geist um die Bewahrungen der objektiven Ordnungen bitte , auch derer in Amt und Lehre , dann deshalb , weil wir heute einen großen Individualismus , eine Privatisierung des Religiösen , eine Zeit des Egotrips auf allen Ebenen erleben . Auch wenn an diesen Ordnungen manches kritikwürdig ist - wenn man an den Brücken der Brennerautobahn Schäden entdeckt hat , kann die Lösung ja nicht darin bestehn , sie einfach abzureißen und die Lücken zu lassen , man muß halt da und dort reparieren , nach Möglichkeit mit Aufrechterhaltung des Verkehrs . Auch in der Kirche müssen die Pfeiler von Amt und Lehre bleiben ,

Aber Herzlichkeit und Ordnung sind ja kein gegensatz . Im Geist der Liebe sollten sie es nicht sein .

Das ist der alte Heiliggeisthymnus mit den aktuellen Anliegen . Wahrscheinlich sind sie zeitlos . Wir spüren heute nur manches pointierter . Meine Bitte an den Heiligen geist ist dringend . Ich weiß , daß die Existenz der Kirche nicht auf dem Spiel steht - sie wird bleiben bis zum Ende der Welt . Wohl aber entscheidet sich wahrscheinlich in diesen Fragen das historische Schicksal der kirche in den kommenden Jahrzehnten , im positiven wie im negativen Sinn . Und deshalb müssen wir vertrauensvoll in die Arme des Geistes werfen , weil letztlich weder du noch ich , sondern Er allein an den Schalthebeln der Welt - und Geistesgeschichte sitzt . Er wird uns nicht verlassen .

Bischof Dr. Reinhold Stecher:

1

Morgenbetrachtungen , (Woche vor Pfingsten 1996 , 2 Minuten)

1)

Es muß auf einem der Flachdächer Jerusalems gewesen sein , über die abends der Wind vom Mittelmeer heraufstreicht . Es war schon dunkel . Bei Christus saß Nikodemus , der Ratsherr : Ein " Ängstlicher (darum kommt er bei Nacht) , ein Gebildeter , ein Zweifler , ein Angerührter , ein Sucher - aber noch kein Glaubender .

Zu dem sagt der Herr : " Der Wind weht , wo er will; du hörst sein Brausen . Aber du weißt nicht , woher er kommt und wohin er geht ... " Wind " heißt in der hebräischen Sprache " ruah " . Die " Ruha Gottes " ist der Heilige Geist . Christus spricht vom Geist .

Du weißt nicht , woher er kommt und wohin er geht . Der Wind , der über das abendliche Jerusalem weht , kommt aus der Unendlichkeit des Meeres im Westen , streicht über die Dächer und weht hinüber in die Unendlichkeit der Wüsten im Osten .

Das ist der Heilige Geist zu allererst : Eine Kraft , die aus der Ewigkeit kommt und in die Ewigkeit weht . Er will ja die Welt heimholen . Er ist unsichtbar und doch wirklich . Er ist ein Geheimnis . Es ist nicht leicht über ein Geheimnis zu reden , weil uns die Sprache versagt . Aber diese " ruah Jahwë " ist ein hilfreiches Geheimnis , ein tröstendes Geheimnis . Er kann uns in diesen Tagen vor Pfingsten auch helfen zu ahnen , was er ist ...

2)

Vor einiger Zeit wurde in einer Sportsendung des ORF ein sehr berühmter Segler interviewt . Er hat gestanden , daß es schwierig sei , auf einem See wie z. B. dem Gardasee die aus verschiedensten Richtungen kommenden Winde einzuschätzen . Alle gute kondition und alles technische können alleine nütze nicht viel , wenn ^{nicht} man dieses Feingefühl für die Luftströmungen entwickle ...

Wie hat der Herr zu Nikodemus in jener abendlichen Diskussion gesagt ? " Der Wind weht, wo er will . Du hörst sein brausen . Aber du weißt nicht , woher er kommt und wohin er geht .." Das ist eine Aussage über dne heiligen geist , die man immer wieder ernst nehmen muß . Auch wir müßten feinfühlige Segler sein , die ein Gespür dafür entwickeln , wo de rGeist da ist wo er her kommt . Diese Feinfühligkeit ist eigentlich die Gabe der Weisheit und des Verstandes. Manchmal weht er mir aus dem Wort eines Papstes entgegen undmanchmal aus dem eines Kindes. Manchmal spüre ich ihn im Protest eines zu recht Enttäuschten , und manchmal weht seine erfrischende Brise aus einer Aktion der Nächstenliebe . ein anderesmal faßt mich ein Windstoß des Geistes bei einem Wort aus der Heiligen Schrift , das mich trifft , und wieder rein anderesmal weht er durch die Zeilen eines theologischen Werkes oder aus einem ergeifend~~en~~ religiösen Kunstwerk oder aus dem spiel einer Orgel ...

Segler müßten wir sein , feinfühlige Segler , die lauschen und warten und die die winde beurteilen können . Wir müssen immer auf dne geist warten . Der Heilige geist ist nämlich kein Außenbordmotor , den wir einfach einschalten können und dann abbrausen. Der geist weht , wo er will .

3) Wer mit einem Segelboot fährt oder mit einem windsurfer-eins gilt immer gleich .Mit dem Mast allein kommt man nicht weit . Das Segel muß gehißt werden .

Wer den Geist Gottes einfangen will , muß auch das Segel hissen . Weder der Mast der Intelligenz, noch der Tüchtigkeit , noch der Bildung , noch des messerscharfen kritischen Geistes - sowichtig das alles sein mag - für das Erfülltsein vom Geist her langt es nicht . Wer den Geist Gottes empfangen will , muß ein Segel aufziehen . Das Segel ist das Gebet . Mit ihm entfaltet sich die Sehnsucht und das Vertrauen der Seele , und diese Geste des guten Willens fängt den Geist ein . Da kann er ansetzen , bei dem gehißten segeln . Darum werden wir vor dem Tag vor Pfingsten aufgefordert , das Segel des Gebetes aufzuziehen . Dieser Appell ist nicht irgendeine Frömmigkeitsübung . Dazu hat Christus selbst aufgefordert, Darum haben die Jünger in den Tagen vor Pfingsten gebetet . Ohne dieses Gebet hätte der Sturm ihre Herzen nicht erfaßt .

Wer echt und aus ganzem Herzen betet , der nimmt Abschied von der Manie des Zeitgeistes, daß alles machbar und manipulierbar sei . Das ganz Große und Entscheidende im Leben , das Finden von Sinn und Glück und Erfüllung und Klarheit - das ist nicht einfach eine Angelegenheit gut funktionierender grauer Zellen im Gehirn . Das alles ist Geschenk . Und darum muß man das Segel des Gebetes aufspannen , wenn man das belebende Wehen des Geistes erfahren will , - das Segel der Frömmigkeit - weit, bereit, demütig und hoffend ...

4) Einmal hat mich der Zufall an einen großen See geführt , dessen anderes Ufer im blauen Dunst kaum sichtbar war . Anscheinend war man dabei , sich auf eine Regatta vorzubereiten . Es lagen viele Boote am Ufer. Es war ein wunderschöner Morgen . Aber zunächst war es völlig windstill . Der See war spiegelglatt und die bunten Segel hingen schlaff von den Rahen .

Und während ich noch dort war, fuhr auf einmal die Brise über den See . Es war ein wunderschönes Bild , wie sich die Segel wölbten und mit Wind füllten und die fröhliche Fahrt begann - hinüber zum blauen Ufer . Und an der Spitze der schnittigen Boote schäumte gleich eine Bugwelle .

Wer mit dem Heiligen Geist fährt , muß mit einer Bugwelle rechnen , mit der Bugwelle gegen die Wellen des Zeitgeistes, der Primitivität , der Platttheit . Er wird gegen die Strömungen der Konsumwelt , des Laissez-Faire , der Gleichgültigkeit fahren müssen. Und manchmal wird er gegen Pharisäismus , Geistesenge und Angst die Kreuzfahrt der Geduld antreten müssen , die oft die größte Segelkunst erfordert.

Aber ohne Bugwelle kann ^{man} mit dem Geist Gottes nicht auf die Reise gehen . Nur Schiffe, die hilflos mit gebrochenem Steuer oder Mast auf See treiben , haben keine Bugwelle . Sie sind dem Spiel der Wellen , der Manipulation , der Mode und der Meinungsmacher ausgeliefert .

Die Regatta des Geistes hat aber ein Ziel vor Augen , zu dem man sich nicht einfach treiben lassen kann. Da müssen Wogen durchschnitten werden .

5) Jeder Bergsteiger hat das schon erlebt : Wenn man müde und verschwitzt nach einem langen Serpentinenaufstieg in glühender Sonne den Grat erreicht , ist der sanfte Jochwind eine wahre Wohltat . Er fächelt bei der Rast Erfrischung zu .

dieses Bild des kühlenden , feinen Luftzugs erinnert an eine Funktion des Heiligen Geistes , die Christus mit den Worten umschrieben hat : "Ich werde euch einen T r ö s t e r senden.

Ich erinnere mich an die Antwort eines Psychotherapeuten , die ich in einer Sendung gehört habe : Er sollte auf die Frage antworten , was eigentlich der moderne Mensch , der in so großer Zahl seien und seiner Kollegen Hilfe beanspruche , am meisten brauche . Er kenne doch besser als viele andere die Abgründe , Schattenseiten und Belastungen der menschlichen Existenz...

Der Seelenarzt hat geantwortet : " Was der Mensch am meisten braucht , ist das tröstende Geheimnis .

Es hätte mich nicht gewundert, wenn er von Trost gesprochen hätte. Er hat aber gesagt : Das tröstende G e h e i m n i s . Und er hat damit angedeutet , daß der Mensch , der seine religiöse Anlage nur verdrängen , aber nicht kaputtmachen kann , ein Urvertrauen haben müsse, das über alle Grenzen geht.

Darum ist er eigentlich sehr aktuell , der Tröster Geist . Aber damit man nicht falsch versteht : Es geht hier nicht um irgendwelche Streicheleinheiten , um ein V e r t r ö s t e n . Am Pfingstag hat der Sturm des Geistes die Angst verjagt , die Angst des Verloren - und Verwistseins , und er hat Mut gemacht und die schlummernden Kräfte und Fähigkeiten aktiviert. Wir brauchen ihn alle wahrhaftig auch - den Tröster Geist.

Wenn ich dem Worte nachsinne , das die Schrift für den Geist Gottes gebraucht , " ruah" , "Wind" , dann gewinne ich diesem Bild immer neue Facetten ab . Dieser Wind kommt nicht nur als tröstender Hauch , manchmal kommt er als Sturm . und damals , am ersten Pfingsttttag , kam er als Wirbelsturm .

Und jeder , der im Inntal wohnt, denkt dabei an den Föhn . Das ist das immer wiederkehrende sturmerlebnis der Bergbewohner. Der Föhn fährt über die Bergkämme , jagt die Wolken vor sich her, läßt die Wälder rauschen und schwanken , singt um die Türme und Dächer und Türme der Stadt . Er hat nicht nur angenehme Seiten . Aber eines bringt er immer : Tage voll durchsichtiger Klarheit . Er gewährt die stundne mit der besten Fernsicht . Er räumt die Dunstschichten und den Smog der Täler auf .

Und von Zeit zu Zeit müssen wir um den Föhnsturm des Geistes beten - in de rWelt , in de rGesellschaft , in unseren Herzen - vor allem auch in unserer Kirche . Auch in ihr brauchen wir immer wieder dne Aufriß . Auch in ihr muß der Smog der Müdigkeit weggeblasen werden , der ^{scheinbar} ~~Dunst~~ der ^{frommen} ~~Summerei~~ ^{Jammerei} - und vor allem , wir brauchen die epochen der Klärung . Das sind nicht gerade die angenehmsten in der Kirchengeschichte . Der Föhnsturm des Geistes bringt Auseinandersetzung , Neuaufbrüche , Änderungen , die dem Willen Christi entsprechen . Das sind also nicht die Zeiten , in dene die Schäflein in der grünen Mulde lagern und der Hirt dazu auf der Schalmei spielt . Der Föhnsturm des Geistes bringt keine Idylle. Weder Franz von assisi , noch Ignatius von Loyola , noch das Konzil haben idyllische Zeitne eingeleitet . Aber Klarsicht ist aufgebrochen , Die ewigen berge de rOffenbarung und des Heilswillens Gottes sind näher gerückt und haben etwas von ihrer Faszination mitgeteilt - im Föhnsturm des Heiligen geistes

7) Auch für die Psychologie, die mit modernen Mitteln die Tiefen der menschlichen Seele erforscht, gibt es etwas Geheimnisvolles: Das Schöpferische. Im letzten weiß man bis heute nicht, was im schöpferischen Einfall, in der zündenden Idee, im Finden der überraschenden Lösung, im gelungenen Wurf des Künstlers, im Finden der unsterblichen Melodie eigentlich passiert. Man kann die Sache beschreiben und ein paar günstige Bedingungen anpeilen. - aber man kann Kreativität nicht machen, nicht manipulieren. Sie ist und bleibt auch für den, der damit beglückt wird, überraschendes Geschenk.

Und daran sollten wir denken, wenn wir um den Schöpfer Geist beten. Das Geschenk des Gottes Geistes ist die Kreativität schlechthin. Das Schöpferische, das dem Menschen und seinem Heil dient. Und gerade diese heilige Kreativität kann man nicht verordnen. Ich kann die guten Ideen und Initiativen in meiner Diözese nicht dekretieren und verordnen und einführen, nicht aus dem Boden stampfen und beschließen lassen. Auf den Schöpfer Geist muß man warten - man muß um ihn beten. Und wenn irgendwo das Neue kommt, dann muß man wohl prüfen, ob diese Initiative mit der Lehre Jesu übereinstimmt - denn manche Flasche verkauft sich mit falscher Etikette - aber das Lebendige in der Kirche kommt als Geschenk, als Gabe des Geistes. Diese Tatsache ist ein großer Trost. Denn auf der einen Seite zeigt dieser unberechenbare, schöpferische Geist, der da weht wo er will, auch die Grenzen der Institution auf. Die weiseste Führung der Kirche muß um diese kreativen Prozesse froh sein und kann sie nicht ersetzen. Und auf der anderen Seite kümmert sich der Schöpfer-Geist einen Deut um sogenannte Kirchenkrisen. Er hat seine eigenen Termine.

8) Meine Erinnerung wandert zurück in eine kleine Dorfkirche , hoch oben am Berg . Es war ein Gottesdienst mit Firmspendung - und da in so kleinen Orten ein derartiges Fest eher selten ist , war das ganze Dorf da, ^{obwohl} ~~trotzdem~~ nur ein Handvoll junger Menschen das Sakrament der Firmung empfing . die kleine Gemeinde hat sich auch wirklich mühe gegeben , das Fest des Heiligen geistes schön zu gestalten . Und als dann ich dann die Kreuze mit dem Chrisam auf die stirn zeichnete , sang ein Jugendchor ganz leise , leise die drei Worte " veni Sancte Spiritus " - "komm , heiliger geist " , mit einer ganz einfachen , sich wiederholenden Melodie , in die dann die ganze versammelte Gemeinde ebenso verhalten und leise einfiel " Veni Sancte Spiritus" Es war fast nur ein flüstern oder Summen - und doch war es eigenartig ergreifend , zur Andacht zwingend , und ich habe selten erlebt, daß ein Gesag so unmittelbar Gebet wurde, innerliches , herzliches Gebet. Veni Sancte spiritus , komm Heiliger Geist . Es ist nicht nur mir so ergangen - ein junger Mensch , der dabei war - und der dem Glauben entfremdet war , wie das heute leicht geschieht , hat mir später in einem Brief gestanden : Dieses "Veni Sancte Spiritus", habe ihn , der nur so als verwandte reines Firmling mehr aus familiären Gründen dabei war , zu tiefst bewegt und getroffen . Er habe auf einmal empfunden , was ihm fehlt .

Meine lieben Hörerinnen und Hörer : Heute , am Pfingsttag , kreist das "Veni Sancte Spiritus " um die Erde . Lassen sie es auch in ihre Seele kreisen . Die Mystiker haben den Heiligen Geist den "Seelenfreund" genannt . Ich kann Ihnen diese wunderbare Freundschaft nur aus ganzem Herzen wünschen .

1.3.1.37.10

Morgenbetrachtungen (Woche vor Pfingsten 1996)

1.

Es muß auf einem der Flachdächer Jerusalems gewesen sein, über die abends der Wind vom Mittelmeer heraufstreicht. Es war schon dunkel. Bei Christus saß Nikodemus, der Ratsherr: Ein Ängstlicher (darum kommt er bei Nacht), ein Gebildeter, ein Zweifler, ein Angerührter, ein Sucher – aber noch kein Glaubender.

Zu dem sagt der Herr: „Der Wind weht, wo er will; du hörst sein brausen. Aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht ...“ Wind heißt in der hebräischen Sprache „ruah“. Die „Ruha Gottes“ ist der Heilige Geist. Christus spricht vom Geist.

Du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. Der Wind, der über das abendliche Jerusalem weht, kommt aus der Unendlichkeit des Meeres im Westen, streicht über die Dächer und weht hinüber in die Unendlichkeit der Wüsten im Osten.

Das ist der Heilige Geist zu allererst: Eine Kraft, die aus der Ewigkeit kommt und in die Ewigkeit weht. Er will ja die Welt heimholen. Er ist unsichtbar und doch wirklich. Er ist ein Geheimnis. Es ist nicht leicht über ein Geheimnis zu reden, weil uns die Sprache versagt. Aber diese „ruah Jahwä“ ist ein hilfreiches Geheimnis, ein tröstendes Geheimnis. Er kann uns in diesen Tagen vor Pfingsten auch helfen zu ahnen, was er ist ...

2.

Vor einiger Zeit wurde in einer Sportsendung des ORF ein sehr berühmter Segler interviewt. Er hat gestanden, daß es schwierig sei, auf einem See wie z. B. dem Gardasee die aus verschiedensten Richtungen kommenden Winde einzuschätzen. Alle gute Kondition und alles technische Können allein nütze nicht viel, wenn man nicht dieses Feingefühl für die Luftströmungen entwickle ...

Wie hat der Herr zu Nikodemus in jener abendlichen Diskussion gesagt? „Der Wind weht, wo er will. Du hörst sein brausen. Aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht ...“ Das ist eine Aussage über den Heiligen Geist, die man immer wieder ernst nehmen muß. Auch wir müßten feinfühlig Segler sein, die ein Gespür dafür entwickeln, wo der Geist da ist, wo er her kommt. Diese Feinfühligkeit ist eigentlich die Gabe der Weisheit und des Verstandes. Manchmal weht er mir aus dem Wort eines Papstes entgegen und manchmal aus dem eines Kindes. Manchmal spüre ich ihn im Protest eines zu recht Enttäuschten, und manchmal weht seine erfrischende Brise aus einer Aktion der Nächstenliebe. Ein anderes Mal faßt mich ein Windstoß des Geistes bei einem Wort aus der Heiligen Schrift, das mich trifft, und wieder ein anderes Mal weht er durch die Zeilen eines theologischen Werkes oder aus einem ergreifenden religiösen Kunstwerk oder aus dem Spiel einer Orgel ...

Segler müßten wir sein, feinfühlig Segler, die Lauschen und Warten und die Winde beurteilen können. Wir müssen immer auf den Geist warten. Der Heilige Geist ist nämlich kein Außenbordmotor, den wir einfach einschalten können und dann abbrausen. Der Geist weht, wo er will.

3.

Wer mit einem Segelboot fährt oder mit einem Windsurfer – eins gilt immer gleich. Mit dem Mast allein kommt man nicht weit. Das Segel muß gehißt werden.

Wer den Geist Gottes einfangen will, muß auch das Segel hissen. Weder der Mast der Intelligenz, noch der Tüchtigkeit, noch der Bildung, noch des messerscharfen kritischen

Geistes – so wichtig das alles sein mag – für das Erfülltsein vom Geist her langt es nicht. Wer den Geist Gottes empfangen will, muß ein Segel aufziehen. Das Segel ist das Gebet. Mit ihm entfaltet sich die Sehnsucht und das Vertrauen der Seele, und diese Geste des guten Willens fängt den Geist ein. Da kann er ansetzen, bei den gehißten Segeln. Darum werden wir vor den Tagen vor Pfingsten aufgefordert, das Segel des Gebetes aufzuziehen. Dieser Appell ist nicht irgendeine Frömmigkeitsübung. Dazu hat Christus selbst aufgefordert. Darum haben die Jünger in den Tagen vor Pfingsten gebetet. Ohne dieses Gebet hätte der Sturm ihre Herzen nicht erfaßt.

Wer echt und aus ganzem Herzen betet, der nimmt Abschied von der Manie des Zeitgeistes, daß alles machbar und manipulierbar sei. Das ganze Große und Entscheidende im Leben, das Finden von Sinn und Glück und Erfüllung und Klarheit – das ist nicht einfach eine Angelegenheit gut funktionierender grauer Zellen im Gehirn. Das alles ist Geschenk. Und darum muß man das Segel des Gebetes aufspannen, wenn man das belebende Wehen des Geistes erfahren will – das Segel der Frömmigkeit – weit, bereit, demütig und hoffend ...

4.

Einmal hat mich der Zufall an einen großen See geführt, dessen anderes Ufer im blauen Dunst kaum sichtbar war. Anscheinend war man dabei, sich auf eine Regatta vorzubereiten. Es lagen viele Boote am Ufer. Es war ein wunderschöner Morgen. Aber zunächst war es völlig windstill. Der See war spiegelglatt und die bunten Segel hingen schlaff von den Rahen.

Und während ich noch dort war, fuhr auf einmal die Brise über den See. Es war ein wunderschönes Bild, wie sich die Segel wölbten und mit Wind füllten und die fröhliche Fahrt begann – hinüber zum blauen Ufer. Und an der Spitze der schnittigen Boote schäumte gleich eine Bugwelle.

Wer mit dem Heiligen Geist fährt, muß mit einer Bugwelle rechnen, mit der Bugwelle gegen die Wellen des Zeitgeistes, der Primitivität, der Plattheit. Er wird gegen die Strömungen der Konsumwelt, des Laissez-Faire, der Gleichgültigkeit fahren müssen. Und manchmal wird er gegen Pharisäismus, Geistesenge und Angst die Kreuzfahrt der Geduld antreten müssen, die oft die größte Segelkunst erfordert.

Aber ohne Bugwelle kann man mit dem Geist Gottes nicht auf die Reise gehn. Nur Schiffe, die hilflos mit gebrochenem Steuer oder Mast auf See treiben, haben keine Bugwelle. Sie sind dem Spiel der Wellen, der Manipulation, der Mode und der Meinungsmacher ausgeliefert.

Die Regatta des Geistes hat aber ein Ziel vor Augen, zu dem man sich nicht einfach treiben lassen kann. Da müssen Wogen durchschnitten werden.

5.

Jeder Bergsteiger hat das schon erlebt: Wenn man müde und verschwitzt nach einem langen Serpentinenaufstieg in glühender Sonne den Grat erreicht, ist der sanfte Jochwind eine wahre Wohltat. Er fächelt bei der Rast Erfrischung zu.

Dieses Bild des kühlenden, feinen Luftzugs erinnert an eine Funktion des Heiligen Geistes, die Christus mit den Worten umschrieben hat: „Ich werde euch einen Tröster senden.“

Ich erinnere mich an die Antwort eines Psychotherapeuten, die ich in einer Sendung gehört habe: Er sollte auf die Frage antworten, was eigentlich der moderne Mensch, der in so großer Zahl seine und seiner Kollegen Hilfe beanspruche, am meisten brauche. Er kenne doch besser als viele andere die Abgründe, Schattenseiten und Belastungen der menschlichen Existenz ...

Der Seelenarzt hat geantwortet: „Was der Mensch am meisten braucht, ist das tröstende Geheimnis.“

Es hätte mich nicht gewundert, wenn er von Trost gesprochen hätte. Er hat aber gesagt: Das tröstende Geheimnis. Und er hat damit angedeutet, daß der Mensch, der seine religiöse Anlage nur verdrängen, aber nicht amputieren kann, ein Urvertrauen haben müsse, das über alle Grenzen geht.

Darum ist er eigentlich sehr aktuell, der Tröster Geist. Aber damit man mich nicht falsch versteht: Es geht hier nicht um irgendwelche Streicheleinheiten, um ein Vertrösten. Am Pfingsttag hat der Sturm des Geistes die Angst verjagt, die Angst des Verloren- und Verwaistseins, und er hat Mut gemacht und die schlummernden Kräfte und Fähigkeiten aktiviert. Wir brauchen ihn alle wahrhaftig auch – den Tröster Geist.

6.

Wenn ich dem Worte nachsinne, das die Schrift für den Geist Gottes gebraucht, „ruah“, „Wind“, dann gewinne ich diesem Bild immer neue Facetten ab. Dieser Wind kommt nicht nur als tröstender Hauch, manchmal kommt er als Sturm. Und damals, am ersten Pfingsttag, kam er als Wirbelsturm.

Und jeder, der im Inntal wohnt, denkt dabei an den Föhn. Das ist das immer wiederkehrende Sturmerlebnis der Bergbewohner. Der Föhn fährt über die Bergkämme, jagt die Wolken vor sich her, läßt die Wälder rauschen und schwanken, singt um die Türme und Dächer der Stadt. Er hat nicht nur angenehme Seiten. Aber eines bringt er immer: Tage voll durchsichtiger Klarheit. Er gewährt die Stunden mit der besten Fernsicht. Er räumt die Dunstschichten und den Smog der Täler auf.

Und von Zeit zu Zeit müssen wir um den Föhnsturm des Geistes beten – in der Welt, in der Gesellschaft, in unseren Herzen – vor allem auch in unserer Kirche. Auch in ihr brauchen wir immer wieder den Aufriß. Auch in ihr muß der Smog der Müdigkeit weggeblasen werden, der Dunst der scheinbar frommen Sumserei – und vor allem, wir brauchen die Epochen der Klärung. Das sind nicht gerade die angenehmsten in der Kirchengeschichte. Der Föhnsturm des Geistes bringt Auseinandersetzung, Neuaufbrüche, Änderungen, die dem Willen Christi entsprechen. Das sind also nicht die Zeiten, in denen die Schäflein in der grünen Mulde lagern und der Hirt dazu auf der Schalmei spielt. Der Föhnsturm des Geistes bringt keine Idylle. Weder Franz von Assisi, noch Ignatius von Loyola, noch das Konzil haben idyllische Zeiten eingeleitet. Aber Klarsicht ist aufgebrochen. Die ewigen Berge der Offenbarung und des Heilswillens Gottes sind näher gerückt und haben etwas von ihrer Faszination mitgeteilt – im Föhnsturm des Heiligen Geistes.

7.

Auch für die Psychologie, die mit modernen Mitteln die Tiefen der menschlichen Seele erforscht, gibt es etwas Geheimnisvolles: Das Schöpferische. Im Letzten weiß man bis heute nicht, was im schöpferischen Einfall, in der zündenden Idee, im Finden der überraschenden Lösung, im gelungenen Wurf des Künstlers, im Finden der unsterblichen Melodie eigentlich passiert. Man kann die Sache beschreiben und ein paar günstige Bedingungen anpeilen – aber man kann Kreativität nicht machen, nicht manipulieren. Sie ist und bleibt auch für den, der damit beglückt wird, überraschendes Geschenk.

Und daran sollten wir denken, wenn wir um den Schöpfer Geist beten. Das Geschenk des Gottes Geistes ist die Kreativität schlechthin. Das Schöpferische, das dem Menschen und seinem Heil dient. Und gerade diese heilige Kreativität kann man nicht verordnen. Ich kann die guten Ideen und Initiativen in meiner Diözese nicht dekretieren und verordnen und einführen, nicht aus dem Boden stampfen und beschließen lassen. Auf den Schöpfer Geist muß man warten – man muß um ihn beten. Und wenn irgendwo das Neue kommt, dann muß

man wohl prüfen, ob diese Initiative mit der Lehre Jesu übereinstimmt – denn manche Flasche verkauft sich mit falscher Etikette – aber das Lebendige in der Kirche kommt als Geschenk, als Gabe des Geistes. Diese Tatsache ist ein großer Trost. Denn auf der einen Seite zeigt dieser unberechenbare, schöpferische Geist, der da weht wo er will, auch die Grenzen der Institution auf. Die weiseste Führung der Kirche muß um diese kreativen Prozesse froh sein und kann sie nicht ersetzen. Und auf der anderen Seite kümmert sich der Schöpfer-Geist einen Deut um sogenannte Kirchenkrisen. Er hat seine eigenen Termine.

8.

Meine Erinnerung wandert zurück in eine kleine Dorfkirche, hoch oben am Berg. Es war ein Gottesdienst mit Firmspendung – und da in so kleinen Orten ein derartiges Fest eher selten ist, war das ganze Dorf da, trotzdem nur eine Handvoll junger Menschen das Sakrament der Firmung empfing. Die kleine Gemeinde hat sich auch wirklich Mühe gegeben, das Fest des Heiligen Geistes schön zu gestalten. Und als ich dann die Kreuze mit dem Chrisam auf die Stirn zeichnete, sang ein Jugendchor ganz leise, leise die drei Worte „veni Sancte Spiritus“ – „komm, heiliger Geist“, mit einer ganz einfachen, sich wiederholenden Melodie, in die dann die ganze versammelte Gemeinde ebenso verhalten und leise einfiel „Veni Sancte Spiritus“. Es war fast nur ein Flüstern oder Summen – und doch war es eigenartig ergreifend, zur Andacht zwingend, und ich habe selten erlebt, daß ein Gesang so unmittelbar Gebet wurde, innerliches, herzliches Gebet. Veni Sancte Spiritus, komm Heiliger Geist. Es ist nicht nur mir so ergangen – ein junger Mensch, der dabei war – und der dem Glauben entfremdet war, wie das heute leicht geschieht, hat mir später in einem Brief gestanden: Dieses „Veni Sancte Spiritus“, habe ihn, der nur so als Verwandter eines Firmlings mehr aus familiären Gründen dabei war, zutiefst bewegt und getroffen. Er habe auf einmal empfunden, was ihm fehlt.

Meine lieben Hörerinnen und Hörer: Heute, am Pfingsttag, kreist das „Veni Sancte Spiritus“ um die Erde. Lassen sie es auch in ihrer Seele kreisen. Die Mystiker haben den Heiligen Geist den „Seelenfreund“ genannt. Ich kann Ihnen diese wunderbare Freundschaft nur aus ganzem Herzen wünschen.

frs. Pfingsten 98, 31. Mai, Donnerstag.

Dr. Reinhold Stecher
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

Der verfügbare Geist:

Die Bekämpfung des hl. Geistes.

Der Scheinwerfer: Wirkheit

Schein, worauf es ankommt. Die
Fahrstriften, große Randpunkte, Reflektoren,
Schwächer zur Orientierung; zum Warnung,
Rückstrahlen...

Im einigen Welt der Informationsflut.
Tausend Dinge, vieles unrichtig, falsch,
voller Spekulation, unwichtig, Sensatio-
nell, Platzwisch.

Der heilige Geist bedauert: Schein worauf
ankommt.

Die Klimaanlage. Leben mit Herz

Heizung bei Kälte, Kühlung bei Hitze.

Bei jedem fahren.

Der kluge Geist als Klimaanlage

Gal 5,22 ff: Liebe, Freude, Friede, Geduld,
Milde, Güte, Treue, Sanftmut.

Selbstbeherrschung...
Das ist der Klima- & Klug-Geist. In einigen
Häusern, in einigen Gemeinden, in einiger Pfarre, Ök.
Urn, Kirche. Was diese Haltungen bedeuten
da ist er, der kluge Geist. Da ist die Klima-
anlage eingeschaltet, man wird so kalt
oder warm so kurz in der Welt hergeleitet

Der Handfrücker: Derjenige bleibt der Güte

Der überprüft und den Motor in Gang
setzt. Der schöpferische Geist. Der
Ersatz zum Guten, eine kleine Idee,
ob es ein so schönes, nein schöne Gestaltung der
Liturgie, ein schöner die Tscherning.
Kinder hilfe - eine große Sache; die
700 Häuser für Daugladesk - jeder ein fest
für eine österreichische Familie, die Kapellen
in der Österreich; 2000 Kapellen und Arzt.
immer restauriert.

Ich habe als Österreicher. Tirol eine ganz
fröhliche von den klugen Geistern erlebt. Der
heilige Geist als schöpferische Kraft.

Einweihung Heiliggeist-Kapelle Pfingstmontag , 1. 6. 2004 , 10,00 h

Diese Einweihung einer Kapelle zu Ehren des Heiligen Geistes muß ein Anlass sein , über den Heiligen Geist und Pfingsten nachzudenken , zu beten und sich ergeben zu lassen .

Ich nehme jetzt für diese wunderbare Wirklichkeit des Gottesgeistes , den der Herr versprochen hat , einen Vergleich , der gar nicht so weit hergeholt ist . Draußen im Inntal ist das Kavernenkraftwerk Kühtai-Silz . Es ist eine riesige Halle im Fels , in die von oben die mächtigen Röhren zu den Turbinen herunterlaufen . Wenn diese Turbinen eingeschaltet werden , wird man zuerst als Besucher gewarnt . Denn wenn das Wasser dann 1200 Meter auf die Turbinen herabstürzt , ist das ein Lärm , daß man meint , die Felswände müßten einstürzen . Diese Turbinen erzeugen den Spitzenstrom . Sie müssen laufen , wenn irgendwo in Norddeutschland der Strom benötigt wird . Aber außerhalb des Kraftwerkes läuft dann diese geballte Energie leise und unauffällig über die große Stromleitung hinaus , und diese Kraft betreibt Straßenbahnen , Fabriken , Kühlräume , Heizungen , Motoren , Aufzüge , die Beleuchtung für ein Fußballstadion und unzählige Reklamen , Lampen , Straßenbeleuchtungen bis zum Fernseher in der Zimmerecke und dem Nachtschlämpchen und bis zu den Geräten in einer Intensivstation eines Krankenhauses . Ein Spitzenkraftwerk wie Silz-Sellrain - Kühtai ist eine großartige Sache .

Und es ist ein Bild für Pfingsten und das Walten des Heiligen Geistes . Am Pfingstsonntag war der spektakuläre Auftritt der göttlichen Energie , die aus der Unendlichkeit herabstürzt in unsere kleine menschliche Welt . Das Donnern der Wasser und das Aufheulen der Turbinen ist ein Symbol für den Pfingststurm . Und dann beginnt das leise Walten des Geistes in Kirche und Welt . Es gibt nichts Gutes , hinter dem nicht Gottes Geist steht . Keine Bewegung der Hilfsbereitschaft , kein Fortschritt in Erkenntnis , kein Impuls zu Helfen und keine echte Liebe . Ohne den Geist kann in der Kirche nichts gelingen , alles was an Initiativen , Bemühungen , Seelsorge , Liturgie , Sakrament , Heilige Schrift läuft , alles ist Frucht des Geistes , bis zum persönlichen stillen Gebet , bis zur kleinen Nachtschlampe eines guten Gedankens oder einer eines Wohlwollens , bis zu letzten vertrauensvollen Gebet eines Sterbenden , hinter allem steht Gottes Spitzenstrom .

Der Heilige Geist ist immer da . Er war bei allem guten Willen da ; DE RHINTER DIESE KAPELLE stand . bei aller Mühe , er muß auch jetzt bei uns sein , bei euch und bei mir , sonst rede ich umsonst und ihr steht umsonst da .

Und die Kapelle soll euch an diese geheimnisvolle Kraft , diesen Freund der Seele , der immer nur unser Bestes will erinnern . Wenn ihr vor einer großen Entscheidung steht , wenn ihr Schwierigkeiten bei der Erziehung habt , wenn ein lieber Mensch in Gefahr gerät , in eine falsche Richtung abzugleiten , wenn der Glaube schwierig wird , wenn es um den Zusammenhalt in Familie und Gemeinde geht - erinnert euch daran : Gottes Geist ist da , seine Spitzenkraftwerk kennt keine Pannen .

Ich würde es nicht wagen , von diesem Walten des Heiligen Geistes es zu predigen , wenn ich nicht im Lauf der Jahrzehnte immer mehr und immer stärker erfahre hätte , was es für Segen bringt , wenn man um den Heiligen Geist betet . In der Heiligen Schrift , im Evangelium steht der Satz : Gott wird denen nie den Heiligen Geist verweigern , die ihn darum bitten . Darum habe ich mich über die Errichtung einer Heiliggeistkapelle gefreut . Wir sollten diese Stunde zum Anlass nehmen , unser Herz weit zu machen und uns von Gottes Geist tragen zu lassen , so wie der Wind den Drachenflieger trägt .

Mit diesem Gedanken möchte ich die Kapelle segnen .

Der Geist, der große Tröster.

Das Energieproblem unserer Zeit. Alle Energie wird teuer, kostbar - und doch gibt es kein menschwürdigeres Leben ohne Energie. Der Begriff "Energie" lautet heute jeder Volksschüler.

Ich möchte jetzt eine kleine Betrachtung machen über die Energie Gottes, die Energie, die durch die ganze Welt strömt, die auch zu jedem von uns kommt. Diese Energie Gottes ist der Heilige Geist.

Und nun wieder zurück zur Energie im technischen Bereich. Es war für mich 3x ein großes Erlebnis, das ich das Kraftwerk Selbraz-Silz besuchen dürfte. Man sieht von ihm nichts, nur die vielen Leitungen, die weggehen. Das Kraftwerk ist im Berg. Man kommt in eine felsenhalle, in der ein hölzernes Haus Platz hätte. Zwei gewaltige Rohre kommen auf oben herum zu den Turbinen. Man wird gewarnt, wenn das Werk eingeschaltet wird. Da glaubt man, die Welt geht unter. Das Wasser stürzt 700 m fast senkrecht herab auf die Turbinen. Die Felsen zittern. Man versteht kein Wort. Und dann beginnen die Turbinen zu laufen.

Und der Spitzenstrom geht hinaus nach ganz Europa. Wenn in Holland ein Strom ausfällt ist es beginnt Selbraz-Silz zu laufen. Wenn in Paris ein Problem, in Norddeutschland, alle Leute brünnelnd über sitzen, und ihr habt den Strombedarf plötzlich steigt, beginnt das große Werk im Berg zu arbeiten. Denn dann bräut es Spitzenstrom.

Diese Energie, die da über die Berge jagt, betreibt Fabriken, Straßenbahn, Wasserpumpwerke, Straßenbeleuchtungen, - aber auch Küchengeräte, Staubsauger, Nachtsichtlampen, Elektrotransierer und das Gerät auf der Intensivstation, das den Herzschlag eines Schwerkranken antreibt.

Das vorborgene Kraftwerk ist ein wunderbares Bild der Heiligen Geistes. Die Energie der Liebe stürzt von oben, wie Pfingstwind mit Sturm und Donner und Beben - wie dröhnen in der Halle - aber dann strömt diese heilige Energie in die ganze Welt und zu jedem Menschen.

Es gibt nichts Gutes in der Welt, hinter dem nicht der Heilige Geist steht.

Das gilt für das Große wie das Kleine. ^{in der Kirche} Der Heilige Geist weckt die großen spirituellen Bewegungen, wie die des Benedikt, des fränkischen. Der Heilige Geist steht hinter der weisen Regel des Benedikt, wie hinter dem Sonnenweg des hl. Franziskus und hinter dem Exzess des Ignatius von Loyola. Er sorgt dafür, daß der Glaube durch die Jahrtausende erhalten bleibt.

Er hat die wunderbare Hospizbewegung ins
Leben gerufen.

Er steht hinter den Lehren eines großen Theologen
aber auch hinter dem unbeholfenen Krüppelchen
eines behinderten Kindes.

Er weckt durch die Schöpfungen der christlichen
Kunst, aber auch durch das Gebet eines Menschen,
der allein in der Kirche sitzt. Er wird jedem Pre-
diger begleiten, und bei dem sein, bei dem die
Predigt ankommt. Er strebt nicht allem Gutem, das
sieht. ^{Hilfe und Bekehrung}

Diese Energie Gottes, der Heilige Geist, berührt
jedem von Ihnen. Jesus hat ihn uns versprochen.
Und dieser Heilige Geist will uns unser Heil.
Wenn ich nicht an die Macht dieser göttlichen
Energie glauben würde, würde ich jetzt sofort
meine Rede beenden und meinen Beruf aufgeben.

Sobald Die Begegnung mit der alten Frau.
Ich gehe im Wittenfriedhof.
Der Geschnitt des Heiligen Geistes.

Gott ist mit der ganzen Energie seiner Liebe
bei Ihnen. Und Gott hat keine Energieprobleme,
Keinen Stromausfall, Keinen Kurzschluss.
Sein Heiliger Geist strömt aus der Ewigkeit

Bischof Dr- Reinhold Stecher, ORF am Pfingstsonntag - 14 Minuten.

Thema: Gottes Geist als Sturm und Hauch.

Die Heilige Schrift spricht alle tiefen Dinge in Bildern aus. Der große Tiefenpsychologe C.G. Jung hat einmal gesagt: "Wer in Bildern spricht, spricht wie mit tausend Zungen..". Bilder bergen Geheimnisse. Bilder gehn in die Seele ein und ruhen darin und können wieder erwachen. Auch vom Geiste Gottes spricht die Schrift in Bildern. Und bei zwei Bildern, die miteinander verwandt sind, wollen wir verweilen: Der Geist erscheint als Sturm oder als Hauch. Beide bezeichnen das Unsichtbare, Geheimnisvolle. So sagt Jesus zu Nikodemus beim abendlichen Gespräch: "Der Wind weht, wo er will. Du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht..".

Im Pfingstbericht ist die Rede vom Sturm. Der Sturm ist das Bild der Dynamik und Kraft. Und der Sturm ist nicht der Alltag der Natur, er symbolisiert das Besondere, Außergewöhnliche. Hie und da nur fegt der Föhnsturm durch mein Heimattal, und jagt trüben Dunst und Hauch, der sonst schwer über der Stadt lagert, in Sekundenschnelle weg. Der Pfingststurm war der kraftvollste Impuls der Weltgeschichte.

Was ist mit dem Sturm des Geistes über der Kirche von heute? Fährt sein Wirbel in die Massen am Petersplatz, in die Stadien von Mexiko und Manila, in die betenden Prozessionen von Lourdes und Tschenschau? Das mag sicher sein. Es wird viele Arten dieser Stürme des Geistes geben. Verzeihen Sie bitte, wenn ein Bischof, der das Böot seiner Kirche vor sich sieht, wie es sich durch die Ströme der Zeit müht, und wie so manche Ruderbank unbesetzt bleibt, wenn also ein Bischof in der täglichen Arbeit, die nicht besonders triumphalen Gefühle aufkommen läßt, sich doch eine ganz spezielle Art des pfingstlichen Sturms in den Herzen wünscht und darum betet.-

Ich glaube, daß wir in der Kirche heute in vielen Menschen, vor allem jungen Menschen, so etwas bräuchten wie den heldischen Impuls. Verstehen Sie mich recht, ich denke beim Wort "heldisch" jetzt nicht an kantige Gesichter unter Stahlhelmen oder an pathetische Denkmäler, oder an Piloten, die mit ihren Boliden beim Autorennen riskante Kurven schneiden. Es gibt leiseres und gewichtigeres Heldentum. Und ich glaube, daß in unserer Zeit das stille Heldentum, das die Welt und auch die Kirche trägt, in Gefahr ist.

Schon vor Jahrzehnten hat der französische Philosoph Bergson vom "Appell des Helden und des Heiligen" in der Seele des Menschen gesprochen. Der Mensch ist keineswegs nur ein Produkt von Erbe und Umwelt, dem eben Normen und sittliche Vorstellungen eingepreßt werden, die er sich im Laufe des Lebens tiefer zu eigen machen soll. Es gibt in einem Menschen einen Drang nach mehr. Damit er zu seinem Wesen findet, muß er sich auch Ziele setzen, die niemand von ihm verlangt, nicht einmal Gott. Wer muß schon Jungscharführerin werden, zum Bergrettungsdienst gehen, mit dem Roten-Kreuz-Auto herumfahren, in Korea Aussätzige pflegen oder sich einem Behinderten widmen. Von müssen ist keine Rede. Und doch - wer's tut, erlebt eine neue Form von Seligkeit und Selbstfindung. Wer sein Herz über die Mauer wirft, entdeckt ein Königreich. Wie hat Christus gesagt? "Wer um meinetwillen Haus und Familie und Besitz verläßt- der wird schon in dieser Welt hundertfältig ernten..". Das ist der heldische Appell.

Und dieser Appell ist in unserer satten, vordergründigen Welt heute nicht gefragt. Er wird weitgehend verdrängt und verdächtigt. Die Weltkirche hat aber den heldischen Appell immer gebraucht. Er gehört zu ihrem Wesen. Wenn schon einmal der Soziologe Gehlen gesagt hat, daß eine Gesellschaft, die keine Elite durch Verzicht besitze, einfach krank sei - dann muß das wohl für die Kirche Christi in höherem Maße gelten. Wohlgermerkt: Elite aus Verzicht, nicht Elite aus Intelligenz, Herkunft, Begabung, Leistung... Aus Verzicht. Der heldische Appell wird in der verfolgten Kirche automatisch herausgefordert, bis zum Märtyrer. In der gesicherten und behüteten Kirche geht der heldische Appell in die Richtung der evangelischen Räte der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams. Aber gerade das widerspricht dem Trend der Zeit. Natürlich ist das Bedürfnis nach dem Heldischen immer da. Man entwickelt dann Ersatzheldentum, auch in der Kirche. Zum Beispiel das verbale Heldentum. Es erschöpft sich vornehmlich in Protesten und Forderungen, die weiter nicht viel kosten, weil sie an andere gerichtet sind. Aber man kann sich dann als "engagiert" bezeichnen. Oder es gibt den utopischen Heroismus. Da kann man von

.. 1.3.1.37.14

· großen Dingen sprechen, ohne Angst haben zu müssen, daß man je beim Wort genommen wird. Als Kompromiß entschließt man sich zum momentanen Heroismus - gewiß eine gute Sache, aber eben eine Sache auf Widerruf. An diesen aufflackernden guten Impulsen fehlt es heute nicht. Was uns fehlt, ist das Verschönken-können des Lebens. Und hier braucht es mehr Sturm, mehr Pfingstwirbel in den Seelen. Ich weiß, daß da letztlich keine Propaganda etwas vermag, hier braucht es die Dynamis und Energie, wie es Paulus genannt hat, die kraftvolle Bewegung von oben. Ich kann den Heiligen Geist nur bitten: Laß Deine Stürme wehen...

Und dann gibt es in der Heiligen Schrift das Bild des Hauches, wenn vom Geist die Rede ist. Schon im A.T. ist der Hauch, das feine Säuseln des Windes, das Symbol der sich nähernden göttlichen Güte. Beim Hauch des Morgenwindes geht Gott im Paradies auf die Suche nach dem gefallen Adam. Und im Hauch des Windes begegnet Gott dem enttäuschten, mit sich und der Welt zerfallenen Propheten Elias auf dem Berge Horeb. - Im Neuen Testament ist die zarte Seite des göttlichen Geistes zusammengefaßt im Wort Tröster. "Ich werde euch den Tröster senden..." sagt Christus.

Brauchen wir heute auch den tröstenden Hauch?

Es werden mir nicht nur viele Seelsorger, Beichtväter und Jugendbetreuer, sondern auch Psychotherapeuten und Leute vom Fach zustimmen, wenn ich sage, daß es so etwas wie eine Verdüsterung der seelischen Landschaft gibt - bei vielen Menschen aller Altersstufen. Ich habe die Klage eines erschöpften Psychotherapeuten noch in den Ohren. Bei diesen Berufen rinnt ja sozusagen die innere Not der Zeit zusammen. Es wird viele Gründe geben, warum das so gekommen ist. Versagende menschliche Zuwendung von Kind auf, innere Leere, Verlust der Sinnerlebnisse, verdrängtes Gewissen - es scheint so zu sein, daß der Mensch bei allzugroßer äußerer Entlastung, - wenn man ihm also alle Anstrengung, Mühe, jede Frustration und Enttäuschung und alles Versagen vom Leib hält und ihm das Leben recht bequem macht, daß er da innerlich eher belastet und unglücklich wird. Dieses Zeitalter, in dem es uns zweifellos so gut gegangen ist wie noch keiner Generation vor uns, wurde vor drei Jahrzehnten von einem französischen Roman eingeleitet, der vor der Luxuskulisse der Riviera spielt (und der übrigens mit Brigitte Bardot verfilmt wurde): Der Name des Werkes war "Bonjour Tristesse - guten Tag, Traurigkeit..." Die Tristesse ist zum Merkmal einer Epoche geworden, die das Leben zu einem dauernden Traumstrand, zur ewigen Riviera gestalten wollte. Es gibt Depression als Zeitkrankheit. Mit anderen Epidemien sind wir abgefahren, diese ist gekommen.

Und darum braucht unsere Zeit den Tröster, einen tröstenden Hauch in der Tiefe der Seele, nicht einen lärmenden Entertainer, der ein wenig vom inneren Elend ablenkt, sondern einen Tröster im Seelengrund, der einen Hauch von Geborgensein und Geliebts ein in kranke Herzen bringt, denen das Urvertrauen abgeht. In einer Zeit, in der es wahrscheinlich sehr viele Verlassenheitssyndrome gibt, braucht der Mensch das Bewußtsein und Gefühl der Beheimatung. "Weh dem, der keine Heimat..." hat Nietzsche mitten in seinen Träumen vom Übermenschen ausgerufen. In Wirklichkeit wollen viele Menschen nach Hause. Und wenn ich jetzt davon spreche, glauben Sie mir, liebe Hörerinnen und Hörer, ich habe viele vor mir, die meinen Weg in den Jahren gekreuzt haben, die den Tröster brauchen.

Und darum sind das meine beiden Bitten an den Geist Gottes, der das All durchflutet:

Komm, komm als dynamische, heldische Kraft und komm als bergender Trost, komm als Sturm und Hauch.

Pfingstsonntag Landeck , 9,00 (Erwachsene)

Thema : Das Orgelspiel des Geistes

Einleitung : In den letzten Tagen war ich in den Abendstunden in der Hofkirche zu Innsbruck - und auf der ältesten und kostbarsten Orgel hat in der fast leeren Kirche ein Meister gespielt . Und es war überwältigend , wie diese A Orgel bei den ersten Stücken in ihrer ganzen-Fülle , mit einem strahlenden Ton , mit richtigen Fanfarenklängen den Raum und die hohen Gewölbe erfüllt hat . Aller Lärm der Straße war überspielt und weggewischt , die schwätzende Gruppe fremder Besucher im Hintergrund ist verstummt .
Und dann hat dieselbe Orgel mit so feinen , intimen , diskreten Flötentönen gespielt , wie man sie eigentlich nur vor 400 Jahren aus Holz und Metall zaubern konnte .
Dieser Wechsel von Macht und Intimität , von strahlendem Glanz und leiser Eindringlichkeit , von vollem Werk und zartem Piano hat mich auf den Gedanken gebracht , daß eigentlich am Pfingstfest auch die Orgel des Heiligen Geistes ihr großes Konzert in diesem wunderbaren Wechsel spielt . Horchen wir ganz kurz hinein in das laute und das leise Musizieren des Geistes , der das All erfüllt .

1. Da ertönt an diesem Pfingstfest zunächst ein Fortissimo , ein volles Werk mit allen Registern , das so gar in dieser lauten und oberflächlichen Welt kaum zu überhören ist - so wie das Brausen auf dem Platz vor dem Abendmahlssaal in Jerusalem nicht zu überhören war . Diese Orgel des Geistes braust an diesem Pfingstfest 1979 so gewaltig , daß selbst die Herren im Kreml zu Moskau die Fenster ganz fest zu machen müssen , damit das volle Werk nicht hören , das vor ihren Toren spielt . Es geht bei dem , was sich um diesen Papst herum abspielt , nicht um einen Triumphmarsch . Die Kirche durchpflügt das Meer der Zeit keineswegs wie ein siegreiches Schlachtschiff . Aber in den letzten Jahren war die Stimmung an Bord des Schiffleins Petri manchmal so wie auf jenem Boot auf dem See Genesareth , das mit dem Nordsturm nicht fertig wurde und dessen Mannschaft ein wenig kopflos wurde . Da gab es doch ein Übermaß an Kritik und Beklommenheit und Vorwürfen und Unbehagen und Angst - und die Wellen der Welt haben wirklich oft über Bord geschlagen , in ~~Libertärismas~~ und Verweltlichung und Verflachung . Mir ist bei der ersten Rede dieses Papstes ein Wort in Erinnerung geblieben , das mich eigentlich elektrisiert hat , so sehr war es , wie ich glaube , im Heiligen Geiste gesagt : Non avete paura - Habt keine Angst ! Das ~~ist~~ eine pfingstliche Parole - und mir scheint , der Heilige Geist spielt diese Motiv mit vollem Werk über die Welt : Non avete paura - habt keine Angst - das ist der eine Teil des pfingstlichen Konzertprogramms .

2. Und dann sind im Pfingstkonzert auch die leiseren Töne da . Der Geist spielt nicht nur vor dem Auditorium der Völker und Kontinente . Er spielt die leisen Weisen innunserem Herzen . Sie kennen alle in irgendeiner Form diese Töne , wir müssen nur das ~~xxx~~ innere Ohr dafür schärfen - und uns vielleicht erinnern :

a) Da gibt es das Angewehetsein vom Unendlichen . Über einem Buch oder einem Bild , einem Wort oder einem Erlebnis , einem Abend oder einem Morgen , einer stillen Kirche oder einer Begegnung - das Angewehetsein vom Unendlichen , das Erspüren der Nähe Gottes - ein Geschenk .

b) Ein andere wunderbarer Ton ist das Aufgehn einer Einsicht , Das Erkennen einer Wahrheit , das Zerstreien eines Zweifels .

für solche Lichter haben den Schalter nicht wir - da schaltet ein ~~der~~ anderer .

c) Das Angerührtsein vom Guten . Helfen und Gutsein ist wirklich oft eine lästige Verpflichtung , ein Muß . Aber es kann auch einmal sein , daß es wir eine stille Freude über uns kommt , wie ein Föhn , der das Eis schmilzt . Und das Helfen geht leicht von der Hand

d) Und ein anderes Register zieht der Geist , wenn wir mitten in einem Kreuz einen tiefen Trost erfahren . Mitten in einem bitteren Abschied , in einem Verlust , in einer Enttäuschung kann dieser milde Ton eines Getröstetseins kommen , eines Vertrauens , einer Geborgenheit .

e) Und ein besonders beglückendes Spiel des Heiligen Geistes - wie ein schwellender Ton - ist es , wenn wir spüren , daß ein Gedanke zu einer guten Tat aufblüht . Eine Nachbarschaftshilfe , eine kleine Freundlichkeit , ein Dienst in der Kirche , ein Apostolat , ein Helferdienst ein Krankenbesuch .

f) Vielleicht haben Sie auch schon einmal das diskrete Spiel des Geistes in Ihrer Seele vernommen , wenn es gelungen ist , innerlich über eine Verbitterung wegzukommen . Wenn man auf einmal den naderen doch in einem milderen Lichte sehen kann , wenn man aufhört , sich in seinen unfruchtbaren Groll hineinzusteigern , wenn man gelöst über eine Sache denken und sprechen kann...

g) Und wir müssen uns darüber im klaren sein - es ist nicht unser Verdienst , sonder das Orgelspiel des Geistes in den Räumen der Seele , wenn man zum Beispiel am Glauben eine tiefe Freude haben kann . Wenn man den Glauben als Sinn , als Licht , als Erhellung des Lebens erfährt .

Das alles sind leise Töne : Das Fühlen des Unendlichen und des Guten das Zerstreien eines Zweifels , der Trost im Kreuz , die Kraft zur Tat , die geschmolzene Verbitterung , die Freude an Gebet und Glaube . Ich weiß nicht , welcher Teil des großen Konzertes des Heiligen Geistes der schönere und der bedeutendere ist - das Spiel in der großen Welt der Völker , der Kontinente , ~~der großen Reichweite~~ und der Fernsehkanäle und der Geschichte , oder das leise Spiel in unseren Herzen . Wir wollen den großen Meister der Töne , den Geist Gottes , zu beidem einladen : Komm Heiliger Geist , kehre bei uns ein !

Das ist
guter
Takt
Anfang.

Sprachsamstag Sam.

Der Blick auf die große Kirche.
Gottgeist über uns!

Was braucht diese Kirche heute für Menschen?

- 1) Hochkultur und Schamkultur.
Die krisierenden Reden entstehen in der Welt.
Kultur, Signale, Botenchaften, Informationen.
Die Kirche braucht diese krisierenden Reden ankommen
die Beter, die Hohen, die Soldaten, die Sie sind
zu wenig auf Empfang. Das Verstummen nach dem Willen
Gottes - das irrtümliche und einseitige Abstreifen der Kostigen.
- 2) Menschen der Integration.
Alt und Neu - wie Christus gesagt hat:
Der Lehrer, der Alt und Neu hervorlockt.
Die Spannungen - Holland, in Südamerika
Das Positive im Neuen, ohne das Ganze, große
zu verlieren. Es gibt auch die Möglichkeit
der Auseinandersetzung; die Spannung in groß:
Horden denken - Juden denken. Es gab eine
großartige Gestalt der Integration: Dante.
Er hat beide Weltten vereint - was das Unmögliche
für beide gewahrt.
- 3) Menschen mit einem klugen Liebe.
Jede Idee sozialer und christlicher Dienste.
Der Herabgegangene gibt die Kombination von Herz-
verständnis und Helferevellen, von Geschicklichkeit
und Wärme, von Organisation und persönlicher
Anwesenheit. Sozialkritik, Gradation - es
kann immer auf das selbe hinaus.
- 4) Wir brauchen Struktoren
Menschen die oben sind, Struktoren. Wir haben
ganz kritisch, die in den Gegenständen stehen und
anführer sammeln, was alles falsch ist. Wir
haben genug Struktoren, graduierte, organisierte,
fröhliche, - wir sind teil, an der so viel immer.
Nicht belastete Menschen leben, braucht Struktoren.

Der Geist, Meditation

Der Geist:

- 1) Er ist der nie Aussprechbare
 Er ist das Blatt, auf dem die
 Buchstaben des Wortes stehen.
 Man kann ohne ihn das Wort
 nicht schreiben, aber er ist nicht
 das Wort.
 Er ist die Stimme, die das Wort
 spricht, aber die Stimme ist nicht
 das Wort, nicht die Aussage
- 2) Er ist der Strömende
 Wer ihn hat, aus dem werden
 Ströme lebendigen Wassers
 fließen... Er ist kein stehendes
 Gewässer, kein See, kein Teich,
 Er ist in Bewegung, Er ist Be-
 wegung von Anfang an, von
 Vater zum Sohn, von Sohn zum
 Vater, vom Logos zur Schöpfung,
 von der Schöpfung zum Logos.
 Von Christus zum Herzen, von
 Herzen zu Christus. Er ist
 keine Strömung, die irgendwo
 vorüber oder verstreicht.
 Er ist kreisendes Strömung, das
 ausgeht und zurückkehrt,
 Strömen von Ursprung zu
 Ursprung.
- 3) Er ist der Unfassbare
 Wind - Du wirst nicht, wenn
 er kommt und wenn er geht.
 Du wirst nur sein Brausen.
 Der Geist kann nur nicht fas-
 sen, domestizieren, kanalisieren

positionieren. Darum vermag auch
 eine Theologie, die aus dem Judentum
 abgilt, mit ihm nicht mehr viel
 anzufangen. Da taucht der „Gua-
 de“, die Verdüngelung, besser.

4) Er ist der Innenliche

Das Buch der Weisheit Salomos
 beschränkt Ihn wunderbar (Kap 7)
 Er drückt dringt und drückt
 trinkt die Herzen und lässt sie
 Christen ächtlich werden. Aber
 Er selbst, der Geist hat kein Aus-
 litz.

5) Er ist Ereignis.

Wo immer Er auftritt, ist Ereignis.
 In der Schöpfung, im Propheten,
 in der Kraft, die in die Weisheit
 tritt, im Schreiben des Heiligen
 Büchers, im Hören des Wortes, im
 Lesen der Eucharistien, im Wagen
 der Entscheidung, im Werden der
 Eucharistie, in den Bewegungen
 der Kirche, in der Idee der Kunst
 des, in der Geistes der Arbeit.

6) Er ist die ordnende Richtung im Walten der Dinge. Er ist der Steuermann des Universums ~~und der Führer des~~ und der Herr im Universum.

7) Er ist die tiefe Sprung be- zugs Liebe, die auf Ver- schenken setzt.

Darum schwebt Er über
 dem fluten des Chaos, und

1.3.1.37.17

3

über den flühen des Jordans,
über den Häupten der Jünger
und über den Läufern, Wirtelern
und Heilswegen der Jahnwunder.
Sein flügelschlag kündigt
über dem dunkelsten Abgrund
das Heil an.

Wenn ich an Ihn erst
glaube, und an Sein. Bes-
mir-Sin - wie könnte
ich es wagen, von Ihm zu
denken, zu reden, zu schreiben?

Die fundamentale Gabe des Geistes

Wir haben heute natürlich die Sprachformen scholastischer Theologie, wie sie uns einst in unserer Studienzeit in lateinischer Sprache geboten wurden, im Alltag der Verkündigung verlassen. Es war damals schon nicht leicht, die Thesen, Corrolaria und Scholia in eine pastorale Verständlichkeit umzusetzen. Es hat sich ja auch deswegen zum erstenmal eine "Theologie der Verkündigung" erhoben, die allerdings der theologischen Ungenauigkeit geziehen wurde und daher nach dem ausgezeichneten Werk "Verkündigungstheologie" von J.A. Jungmann in der Verkündigung verschwand. Das Anliegen ist bis heute geblieben. So wertvoll ein präzises Gerüst der Rechtgläubigkeit sein mag (ich bin heute noch dafür dankbar) - die Entfaltung einer Sprache, die zu Herzen geht und die Denkweisen des modernen Menschen berücksichtigt, ist nicht gerade die Stärke der hohen Etagen der Kirche geworden.

In dieser scholastischen Theologie war nun die Rede von einer fundamentalen Gabe des Geistes, die sozusagen die Voraussetzung für alles andere Leben, Wachsen und Erkennen im Glauben bildet. Diese Gabe des Geistes ist eine gnadenhafte Sensibilität, ein Gespür, eine Wachheit, ein sechster Sinn für die vielfachen Impulse Gottes im Alltag.

Wenn wir bei einem Bild bleiben wollen: Wenn man heute übers Land fährt, sieht man an vielen Häusern die Fernschüsseln, die Parabolspiegelantennen, die also den Empfang vieler Programme garantieren. Oder wir erinnern uns an die kreisenden Radarantennen der großen Flugüberwachungssysteme, auf Schiffen oder auf Awak-Flugzeugen. Wir können auch an die riesigen Radargeräte denken, die in den Weltraum gerichtet sind und Signale aus fernen Welten auffangen, die der astronomischen Forschung dienen.

Für alle diese Formen des Horchens und Empfangens hat der Mensch des technischen Zeitalters eine unglaubliche Intelligenz und Raffinesse aufgewandt. Etwas auf der Strecke geblieben sind in unserem verkopften Zeitalter die Antennen des Herzens, die Sensoren des Mitgefühls und der Ehrfurcht, des Staunens und der Sensibilität für das Hintergründige das Maßgebende, das Zeitlose und das Gültige.

Und darum ist eine solche Antenne des Herzens ein fundamentales Geschenk des Geistes, ein Geschenk, das Jesus angesprochen hat, wie er von dem Tröster sprach, der uns alles lehrt und uns an alles erinnern wird, was er, der Herr, gesagt hat ... (Joh 14, 26).

Und so bitten wir den Heiligen Geist um diese hochsensible, weitreichende Empfangssatation, die da kreist und auf dem Bildschirm der Seele, des Gemütes und des Verstands, des Gedächtnisses und des Gewissens das aufblitzen läßt, was da der große, geheimnisvolle Sender hinter und in allem sein auf die Reise schickt. Sein Programm ist nicht Unterhaltung, sondern Heil, nicht Zerstreung, sondern Sammlung, nicht das Vergängliche, sondern das Ewige. Gott will bei uns landen. Und dafür brauchen wir die Parabolspiegel einer aufnahmebereiten Liebe.

Auch der sich besinnende, suchende, zum Wesentlichen aufbrechende Mensch hat es heute gar nicht so einfach. Er ist in der Situation des Funkers, der sein Gerät einschaltet und nun eine Unmenge zirpender Sender auf einer Welle im Kopfhörer hat (wir haben das im Krieg oft erlebt). Der geübte Funker hat aber sofort seine Gegenstelle und sein Rufzeichen aus den schwirrenden Buchstaben und Zahlenfolgen herausgehört, ja er konnte sogar sagen, wer nun am anderen Gerät sitzt, der Franz oder der Karl, weil jeder auf persönliche Weise Morsezeichen gibt.

Nun, der Mensch von heute erlebt auch eine verwirrende Vielfalt von Sendern im Kopfhörer seiner Aufmerksamkeit - und wir sind instinktmäßig nicht ganz so gut ausgestattet wie Tiere, die aus Tausenden von Informationen und Reizen sofort den aussondern, der für sie lebenserhaltend von Bedeutung ist.

Wir sind ganzen Sturzwellen von Informationen , Impulsen und Anstößen aller Art ausgeliefert. In den meisten Fällen ist alles voller Aufdringlichkeit, Belanglosigkeit , bewußter Manipulation und Verführung . Darum stimmt dieser Vergleich mit den durcheinanderzirkelnden Sendern im Äther - aus dem man eben den großen , geheimnisvollen und entscheidende heraushören muß .

Die besondere Gabe des Geistes :

Das Hören der Impulse des Heils !

Daß man in einer bestimmten Situation den tieferen Sinn herausfindet.

Daß man die Einladung zum Gebet ergreift...

Daß man erfährt, wie ein Schriftwort zu leuchten beginnt...

Daß einem ein gutes Wort einfällt, das ein anderer braucht.....

Daß man in der Versuchung das Steuerrad nicht aus der Hand läßt..

Daß man auf eine Frage eine gültige Antwort findet....

Daß man die Fähigkeit einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters erkennt....

Daß man ein Gefühl für die eigenen und fremden Grenzen hat

daß man die Worte findet, die die Herzen berühren

daß man in allem den Willen Gottes erkennt....

Für dies und vieles andere braucht man das kreisende Radar , die Parabolantenne des Heils . Alles ist Gnade, sogar das Eingehen auf die Gnade ist schon Geschenk , der Empfang der göttlichen Botschaft und der Sendereihen des erlösenden Gottes , die durch das Universum flimmern ...

AT-DAI 1.3.1.37.19

Die Gabe der Stärke

Es ergibt sich fast zwangsläufig, daß eine Atmosphäre des Wohlstands, einer gewissen sozialen ausgewogenheit und eines hohen Grades von "Versorgtsein" auch einige Schwachseiten des Menschen bedingt. Was das "Versorgtsein" betrifft, denke man nur an die Entfaltung der medizinischen Hilfe in unserer Zeit. Wohl fast jeder von uns ist irgendwie in den Genuß dieser eindrucksvollen Fortschritte gekommen.

Aber eines produziert eine solche Epoche nicht in hohem Maße: Menschen mit Frustrationstoleranz, Menschen mit Tragfähigkeit. Die Worte "unerträglich", "unzumutbar", "überlastet", "nicht auszuhalten" kommen schneller über die Lippen als in Zeiten, in denen man nicht gefragt wurde, ob man etwas aushält oder nicht. Das Leben ist leichter geworden - Gott sei Dank -, aber das Ertragen schwerer. Damit ist auch verbunden, daß es viel schwerer geworden ist, "das Herz über die Mauer zu werfen". Bindungen, Versprechen, Gelübde - das alles bietet sich wie eine ständige Bedrohung von Freiheit und Selbstbestimmung in einem Ausmaß an, das auch wiederum nicht sachlich ist. Denn hinter vernünftige und vertrauensvoll eingegangene Bindungen stehen ja gewaltige Werte. Man denke nur daran, was eine funktionierende Bindung von Mann und Frau für Kinder bedeutet, und eine funktionierende Bindung eines Seelsorgers an seinen Beruf und seine Ideale für eine Gemeinde. Aber Wohlstand schwächt die Tragfähigkeit wie der ständige Autositz das Rückgrat.

Der homo religiosus nimmt an allen Chancen und Schatten der Epoche teil. So auch an diesem Schatten einer mangelnden Frustrationstoleranz. Wir brauchen darum in verstärktem Maße Kraft aus der Tiefe, Kraft aus den zeitlosen Wurzeln göttlicher Verheißungen. Wir brauchen ein Plus an Vertrauen, ein Plus an Urvertrauen, ein Plus an Ja zum Leben und an Ja zum Morgen.

Wir brauchen die Gabe der Stärke.

Um bei einem Bild zu verweilen. Die Pfeiler der Europabrücke vor dem Brenner reichen 40 m tief in den gewachsenen Fels. Und dann steigen sie 190 m empor wie scheinbar starre Säulen aus Beton. Das stimmt aber nicht. Die Wände dieser Pfeiler sind verhältnismäßig sehr dünn. Im Modell wären sie nicht mehr als stärkeres Papier. Aber sie bestehen nicht aus Stein oder Beton. Sie bestehen aus Tausenden von Stahlsträngen, einer neben dem anderen, die nur mit Beton verkleidet sind. Diese Gebilde aus Stahl erinnern an die geniale Konstruktion eines Getreidehalms, der ja auch nur dünne Wände aufweist. Aber damit sind diese Pfeiler beides: tragfähig und elastisch. Auch ein starkes Erdbeben würde ihnen nichts anhaben. Sie federn die Stöße ab. Gleichzeitig tragen sie den Verkehr eines Kontinents. Jetzt über Pfingstsonntag und Montag waren es allein über 100.000 Fahrzeuge.

Die Pfeiler sind für mich ein Symbol der Stärke. Jener Stärke, die zu tiefst im gewachsenen Felsen der Offenbarung und der Verheißungen des Herrn vernankert ist - und die federnd und elastisch den Alltag mit seinen Lasten trägt. Wären die Pfeiler aus Stein und Zement, könnten sie keine Stöße aushalten. Sie würden bei einem Erdbeben zerbrechen - vielleicht ein Symbol für jenes Phänomen scheinbarer Stärke, das mit Starrheit und Unbeweglichkeit gekoppelt ist. Es ist die verdächtige Stärke eines überzogenen, erstarrten Traditionalismus. Wir brauchen die Gabe lebendiger Stärke, jener Stärke, die Petrus begleitet hat, als er den für ihn ungeheuerlichen Schritt der Taufe eines Heiden unternahm, jener Stärke, die den Heiligen Paulus in das Abenteuer seiner Mission trug, jener Stärke, die einen Johannes XXIII zum Abenteuer des Konzils bewog, jener Stärke, die wir u. U. bei einem Kranken erleben, von dem wir, die Seelsorger, getröstet weggehen.

Um dieses Spiritus fortitudinis wollen wir beten . Denn unsere
Zeit und wir Menschen dieser Zeit haben ihn nötig .

D e r H e i l i g e G e i s t u n d d i e S p r a c h e

Die Zuordnung von Heiligem Geist und Sprache durchzieht die Schrift . Schon in Weisheit 1,7 heißt es : "Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis , und Er , der alles zusammenhält , kennt jede Sprache " . Und dann haben wir ja das Pfingstereignis vor uns , das im Gegensatz zur Sprachverwirrung der Babylongeschichte , nun gerade in der Mitteilung des Evangelium ein Hör-Wunder schildert , ein Verstehen über alle Nationen und Grenzen hinweg . " Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen in fremden Sprachen zu reden , wie es der Geist ihnen eingab .

Es ist offensichtlich eine besondere Gabe des Geistes , daß Gottes Wort recht gesagt und recht verstanden wird.

1. Der Heilige Geist und das Wort Gottes

Hier stehn wir staunend vor dem Geheimnis des Werdens der Heiligen Schrift , von der Verwandlung menschlichen Gestammels zum Wort Gottes . Wir haben für diesen alles Denken übersteigenden Vorgang ein recht nüchternes Wort gefunden : I n s p i r a t i o n . In Wirklichkeit geschieht hier ein Stück des Dramas "Gott in Welt" , eine Facette des Geheimnisses der Menschwerdung . Wir besitzen als Christen nicht nur ehrwürdige Schriften , heilige Sammlungen wie die Überlieferungen Zarathustras oder der Vedas , oder wie tiefgründige Weisheiten wie das Tao-te-king . Wir besitzen das Wort Gottes .

Es ist ein überwältigender Gedanke , daß Gottes Geist in die Armseligkeit unserer Sprache herabsteigt , die ja so viele Defizite und fragwürdigkeiten aufweist und nur ein sehr unvollständiges Instrument der Verständigung ist . Gottes Geist nimmt Sprachepochen in Kauf , die noch ^{sehr} differenziertes Begriffsdenken hatten und alles nur in Bildern , Symbolen , Geschichten und Mythen andeuten konnten . (Albright , From Stone-Age to Christianity , schildert dieses werden der Sprache durch die Jahrtausende des alten Orients) . Gottes Geist nimmt alles Wagnis menschlicher Sprache auf sich , riskiert die Möglichkeit der Abschreib - , Übersetzungs - und Deutungsfehler und sorgt doch immer wieder dafür , daß das Entscheidende der Botschaft der Erlösung sichtbar wird . Der Heilige Geist übernimmt in göttlicher Geduld , daß sich die großen Wahrheiten , das Gottesbild , Gewissen und ethische Reife allmählich entfalten und zur Klarheit kommen . Der Heilige Geist weigert sich nicht , in seine Heiligen Texte die Angst des Bedrohten , den Zorn des Propheten , die bittere Klage Jobs und die resignierenden Zweifel des Predigers aufzunehmen . Und er hat gar keine Schwierigkeit , ein durchaus erotisch gefärbtes Liebeslied wie das Schir-ha Schirim als Symbol für die Liebesgeschichte Gottes zum Menschen zu verwenden .

Hinter all dieser an sich menschlichen Begrenztheit waltet eine überwältigende göttliche Regie , die alles auf das Eine ausrichtet , wie der Magnet die Eisenspäne : Gott kommt zu uns .

Und der Heilige Geist begnügt sich nicht mit der Herstellung eines Produkts , das wir Heilige Schrift nennen und das in unseren Bibliotheken steht . Er sorgt auch für das Lebendigbleiben dieser Texte , ihr wachsendes Verstandensein durch alle Um- und Irrwege hindurch , er für das Ergriffensein der Lesenden und für die Umsetzung der schriftlichen Impulse in das Leben der jeweiligen Epoche . Der Heilige Geist ist beim redlich-gläubig forschenden Exegeten genau so wie beim Volksschulkind , das die Heilung des Gelähmten hört .

Die Inspiration ist der gewaltigste Vorgang in der Beziehung Heiliger-Geist - menschliche Sprache .

Und darum die Bitte an den Geist : Gib uns Freude am Wort Gottes! Hilf uns im Verstehen und Weitergeben . Schenk uns den nötigen Eifer im Studieren und Erarbeiten , im Vertiefen und im Gewinnen neuer Durchblicke ! Gib uns einen Blick für zeitgemäße Bezüge der alten Wahrheit , für neue Zugänge und das Begreifen tieferer Zusammenhänge !

2. Geist und Sprache der Verkündigung .

Nirgendwo sollten wir die Verheißung Jesu "Wird der Vater den Heiligen Geist denen verweigern , die ihn darum bitten ...") ernster nehmen als beim Mühen um die rechte Verkündigung . Man redet anders, man predigt anders, man unterrichtet anders , man schreibt anders, man tritt anders vor Mikrophone und Telekameras , wenn man zzuerst um den Heiligen Geist gebetet hat . Und zwar um den Geist , der hüben und drüben , bei mir und dem anderen wirkt und waltet. Beides - unser mühsames Formulieren wie das Ankommen auf der anderen Seite, braucht den heiligen Geist/ .Der Heilige Geist ist bei unserem Dienst am Wort der eigentliche Regisseur des Mitteilens und Verstehens, des Verstanden - und Fruchtbarwerdens . Ruf den Geist an , wenn Du Dich zur Vorbereitung hinsetzt ,zu Studieren beginnst ,Schrift und Kommentare konsultierst , ganz gleich ob zur Dreiminutenpredigt oder zum Statement in der Zeitung ! Seine Gegenwart kann die schlichteste Ansprache zum bewegenden Wort machen , seine Abwesenheit ~~die~~ das gewandteste Statement und die gelehrteste Diktion zum scheppernden Blech ... Auch wenn wir in unserer Verkündigung peinlichst bemüht sein müssen ,nicht salbungsvoll zu werden - diese Art von heiliger Salbung im Sinne der Pneumatologie brauchen wir immer.

Es geht zum Beispiel schon darum , daß wir die verschiedenen Sprachnuancen treffen . Moderne Bäcker unserer Wohlstandswelt bieten eine Unmenge verschiedenster Brotsorten an . Bei einer zeitgemäßen Verkündigung ist es ähnlich : Wir verfügen in der Kirche über verhältnismäßig viel theologisches Mehl in guter Qualität . Was uns fehlt, sind nicht so sehr die Müller , sondern die Bäcker . Es braucht verschiedene Brotsorten für die Verkündigung , Spezialgebäck für die verschiedensten Bedürfnisse : Die Sprache vor siebenjährigen Kindern , den geistig Behinderten , den Jugendlichen ,den Bergbauern , den Akademikern, den Sportlern und den Senioren . Es sind verschiedene Sprachen : Die auf dem Ambo ist nicht dieselbe wie die im Zeitungsartikel oder im Buch . In den Zeitungsartikel darf sich kein Predigerjargon einschleichen , in die Kindersprache keine kindfernen Abstraktionen . Interviews verlangen eine besondere Sprache, und in der Predigt muß zur Klarheit auch die Brücke zum Gemüt kommen , eine schlichte Echtheit , kein frommes Palaver , keine Flut von frommen Phrasen und Platitüden .

Es ist nicht leicht , die rechte Sprache zu finden, die rechte Mischung von Menschlichem und Göttlichen , von alter Wahrheit und lebendiger Gegenwart , von Nüchternheit und Gemühtiefe. Vertrauen wir uns dem Heiligen Geist an . Und habe gar keine Sorge , wenn Du jetzt nicht gerade über eine glänzende rhetorische Begabung verfügst . Wenn sich Deine Mühe in der Vorbereitung mit dem Vertrauen auf die Hilfe des Heiligen Geistes verbindet ,dann wird Dein Saatgut irgendwo spriessen .

3. Der Geist und die grenzenlose Botschaft

Es gibt noch ein drittes im Thema Geist und Sprache , das wir heute dem großen Beistand anvertrauen müssen , ein Anliegen , das die Zukunft der Weltkirche betrifft. Auch dieses Anliegen ist in der

Heiligen Schrift vorgezeichnet , im Pfingstereignis :

"Wie kommt es , daß wir alle verstehen , wir Parther und Meder, Bewohner von mesopotamien , Judäa und Kappadozien , Pontus und Asien, von Phrygien und Pamphylien , Ägypten , Lybien , Cyrene, wir Römer, Juden und Proselyten , Kreter und Araber ? "

Es geht um das große Anliegen , daß Gott der Kirche Menschen schenkt , die die Botschaft Jesu in andere Sprach- und Denkwelten übertragen , die also das betreiben , was man heute Inkulturation nennt. Das ist auf weiten Strecken oft noch nicht geschehen , vor allem aktuell für die Völker und erdteile mit hohen kulturellen und religiösen Traditionen wie Indien und China . Es gibt solche Menschen , die sich bemühen müssen , in beiden Welten zuhause zu sein. Ich bewundere einen P. Neuner SJ , der seinerzeit die Formulierungen für das zweite Vatikanum zum Thema hinduismus geliefert hat , und der in hohem Alter noch lebt . Er hat indischen Hörern Sanskrit beigebracht und hat in die indische Seele durch die Jahrtausende hineingehorcht . Ich habe einen ehemaligen Schüler P. Gutheiz SJ , der seit 400 Jahren als erster katholische Theologie in chinesischer Sprache vorträgt und dazu 7000 Zeichen lernen mußte . Er muß das , was das abendländische Christentum bei Aristoteles und Platon inkulturiert hat , nun bei Laotse, Mengtse und konfutse machen . Es ist eine stille , gewaltige Arbeit - ein Stück Pfingstwunder von heute - und sicher gar nicht so leicht , weil manche Leute in der Kirche die abendländischen Denkschemata für unabänderlich halten . Das ist ein Anliegen an Gottes Geist , das die Weltkirche betrifft . Ich gestehe , daß ich mit großer Freude seinerzeit als Bischof die Übersetzung des Lexikons für Theologie und Kirche in Chinesische subventionieren durfte. Ich glaube , daß es hier um das Schicksal der Kirche in diesem Jahrtausend geht .

Und so brauchen wir in vielfältiger Weise den Heiligen Geist , der das Weltall erfüllt und alle Sprachen kennt , alle Sprachen der Linguistik und alle Sprachen der Pastoral , und wir brauchen den Heiligen geist , damit wir sein Meisterwerk verstehen und weitertragen können : D a s W o r t G o t t e s .

(Die Vision des Ezechiel)

Wir wenden uns wieder einem Heiliggeisttext des Alten Testaments zu . In diesem Fall ist Jesus selbst der, der uns zu diesem Text hinführt und ihn als Vision des strömenden Gotteistes erklärt , der überallhin das Heil bringt .

Das Laubhüttenfest war zur Zeit Jesu das fröhlichste und volkstümlichste aller Feste - eine Mischung aus Wüstenzugerinnerung und Erntedank . Im Talmud steht das Wort: " Wer die Freude des Wasser schöpfens am Laubhüttenfest nicht erlebt hat , weiß nicht , was Freude ist ... " . Am letzten Tag , dem großen Tag des festes , zog eine Prozession von Pristern hinunter zum Teiche Schiloach (zu dem Jesus den Blinden gesandt hatte) . Ein Priester trug eine goldene Kanne , schöpfte dort Wasser und die Prozession zog hinauf zum Tempel , zum Altar . Nur an diesem Tag durften die Israeliten den Vorhof der Priester mit dem Brandopferaltar betreten . Mit einer großen Palmwedelprozession zog man um den Altar herum- und der Priester goß das Wasser über den altar . - Wir müssen verstehn , daß Wassersymbolik im Orient einen ganz anderen vitalen Hintergrund hat wie bei uns . Wasser ist Leben (Der arabische Student vor dem stuibenfall) . Die Wasserprozession des Laubhüttenfestes stand unter dem Motto des Jesaia (12,3) " Ihr werdet mit Freude Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils... " Genau in diese Situation ertönt nach Joh 7, 37 - 39 der Ruf Jesu :

"Wen dürstet , der komme zu mir und es trinke , wer an mich glaubt . Wie die schrift sagt : Es werden Ströme lebendigen Wassers aus ihm fließen ... " . Und Johannes fügt hinzu :

" D a s s a g t e e r a b e r v o n d e m G e i s t ,
d e n a l l e e m p f a n g e n s o l l t e n , d i e a n
i h n g l a u b t e n " .

Mit diesem Ruf sagt Jesus also eindeutig " I c h b i n
d i e T e m p e l q u e l l e (die allen aus der Vision des Ezechiel bekannt war) und was ich verströme , ist der H e i l i g e
G e i s t .

Der Text des Ezechiel 47 , 1 - 12

Es ist ein wunderbarer Text . Das Wasser beginnt am Altar zu strömen (wider alle Gesetze der Physik - der Tempelberg ist staubtrocken und der Altar sein höchster Punkt . Die einzige Quelle ist tief unten im Jordantal die Gihonquelle , derne Wasser eben in den teich Schiloach geleitet wird)) Dann fließt das Wasser hinunter in Kedrontal , das normalerweise ein Trockenwadi ist . Nur bei großen regenfällen gibt es dort ein Rinnsal . Und nun kommt die Vision vom Engel mit der Meßschnur . Und wiederum widerspricht das allen realistischen erfahrungen . Alles Wasser , das in die Wüste Juda rinnt , wird rasch immer dünner und versickert zwischen Sand und steinen . Niemals erreicht es das Tote Meer . Aber dieses Wasser wächst zum bach und zum Strom , und wird von den Baumgalerien begleitet , wie heute noch drunten am Jordan , zwei Bänder , die immer grün sind mitten in trockener , staubiger Landschaft .

Wir erinnern uns an Psalm 1 " Der Gerechte gleicht dem Baum , gepflanzt an Wasserbächen , der seine Früchte bringt zu seiner Zeit und dessen Laub niemals verwelkt " . Der Bach wird zum Strom , der sich ins Tote Meer ergießt . Das Tote Meer ist das Symbol der unerlösten Welt . Und nun wird das Salzmeer zum Süßwassersee .

Das ist also die große Vision vom strömenden Geist . Und wir sollten dabeistehnableiben , weil wir die Offenbarung vom strömenden Geist brauchen und weil wir davon überzeugt sein sollen : Wenn wir nur an den Ufern dieses Flusses Wurzeln schlagen - dann brauchen wir keine Sorgen mehr zu machen . In der Schrift steht einmal (Lk 11) Im Zusammenhang mit dem Bittgebet : " Wird der Vater den Heiligen Geist denen verweigern , die ihn darum bitten ? " Unsere Bitten kann Gott nicht alle erhören , weil es Größeres gibt als unsere Anliegen . aber Größeres als den Geist gibt es nicht . Darum steht diese einmalige Zusicherung in der Schrift . Wenn wir mit dem Heiligen Geist verbunden sind , tritt dieser ja selbst bei unserem Gebet mit unaussprechlichen Seufzern ein , wie der Heilige Paulus einmal geschrieben hat Röm 8,26) .

Moderne Fluregulierungen lassen , wie wir wissen , die grünen Aulandschaften und Baumreihen am Ufer sehr oft verschwinden . Wir müssen unsere Sorge darauf verwenden , daß die spirituelle Aulandschaft erhalten bleibt . Daß sowohl wir persönlich als auch unsere Gemeinschaft spirituell lebendig bleibt , daß wir ein Biotop des Geistes bleiben , das blühenden Frühling und fruchtbaren Herbst vereint .

Und der ständig wachsende Strom des Ezechiel ist auch ein Bild des Gottesreiches , der Kirche . Auch sie bezieht ihr Wirken und ihre Fruchtbarkeit nur aus diesem Strom - und nicht aus Macht und Prestige und Alles-Im-Griff-Haben und perfekte Organisation und Ähnlichem . Alle echten Krisen der Kirche sind spirituelle Krisen , und alles echte Blühen in der Kirche ist spirituelles Atemholen .

Aber wenn wir da von ständig wachsenden Strom des Geistes reden - geht diese Vision nicht an der Realität vorbei ? Schenkt der Blick auf die Kirchengeschichte wirklich ein so großartiges Bild ? Gibt es da nicht betrübliche Phasen der Verweltlichung , der Entfremdung , der Spaltung und des Verlöschens ? Gibt es nicht gewaltige Versäumnisse in der Wahrung der Menschenrechte , der Toleranz , der sozialen Gerechtigkeit , des Machtgebrauchs ? Und auch wenn wir die Gegenwart anschauen : Haben wir da wirkliche den Eindruck eines ständig breiter und mächtiger werdenden Stroms ? Haben wir nicht gerade in den vergangenen 20 Jahren - Entfremdungen , Verstörungen , Enttäuschungen , Verwirrungen , Kirchenaustritte , kirchendistanzierte Jugend , überzogenen Zentralismus , versäumte und dringend notwendige Änderungen ? Was ist da mit dem immer breiter und sieghafter und triumphaler werdenden Strom aus der Tempelquelle ?

Nun , wir dürfen das Strömen des Geistes nicht falsch interpretieren . Und die Meßlatte des Engels ist nicht die Statistik . Und der Strom des Geistes wälzt sich nicht einfach triumphal-imponierend durch die Wüste der Welt . Er strömt t r o t z d e m , immer wieder trotzdem . Wie die hohe Kirche in der zweiten Hälfte des 15. Jhdts scheinbar hoffnungslos verweltlicht war , ist auf einmal der Strom des Geistes aus der Höhle von Manresa hervorgebrochen - so ähnlich wie in der gewaltigen Fontaine de Vaucluse in der Provence ein ganzer Strom aus der Felshöhle hervorbricht . Und in der völlig entrechteten , ausgeplünderten , verfolgten und verfemten Kirche im Dritten Reich sind spirituelle Quellen aufgebrochen -

die religiöse Tiefensicht eines Romano Guardini wie die Neugestaltung der Liturgie in der stillen gelehrtenstube eines Josef Andreas Jungmann und ein Bewußtsein "Wir sind Kirche" und den so wichtigen und fruchtbaren Abschied der Kirche von tausend Jahren Bindung an die politische Macht.

Und so ist es auch heute. Es brechen Dinge auf, die es in meiner Kinder- und Jugendzeit nicht gegeben hat. Eine Pfarre von heute ist mit der von damals nicht zu vergleichen und ebenso nicht, wie wir heute alle über einen evangelischen Christen oder einen Juden denken.

Der Geist strömt mächtig wie immer, aber er strömt nach dem Gesetz des Kreuzes, durch alle Widerstände und Sandbänke der Gleichgültigkeit, an harten Felsen des Unglaubens vorbei und dann eben doch wieder durch das sprossende Grün. Aber er wird nicht schwächer seit dem Pfingsttag. Die Entfaltung von weltweiten Wogen der Hilfsbereitschaft und das Wachsen einer Hospizbewegung ist z. B. mehr als ein Sturmwind um den Abendmahlssaal.

Vielleicht sollen wir uns mehr um den Geist bemühen, um ihn beten. Beim Wasser habe ich eben etwas Ähnliches erlebt. Ein Tiroler Priester ist Generalvikar in Altamira am Xingu in Brasilien. Die kleinen Leute sind unvorstellbar arm und einem letztlich korrupten Staat und Wirtschaftssystem ausgeliefert. Sie haben ihre Hütten im Überschwemmungsgebiet. Bei jeder Überschwemmung treibt es die Kloakengewässer herauf - und von diesem vergifteten Wasser leben sie. Die Kirche hat ein Hügelgebiet gekauft und siedlet dort nun einige hundert Familien an, denen nach einer gewissen Bewährungszeit der Grund für ihr Heim geschenkt wird. Das Problem ist das Wasser. Auf den Hügel gibt es keins. Der Generalvikar hat zu mir gesagt, die Geologen hätten ihm mitgeteilt, nach 15 Metern käme eine Schicht härtesten schwarzen Granits, 130 m tief. Aber unter dieser Schicht müßte Wasser sein. Mir war gerade von einem anderen Projekt Geld übriggeblieben, und so konnte ich zu ihm sagen: Du, ich riskiere das Geld. Es ist von meinen Büchern und Bildern, also brauche ich das Wagnis vor niemandem zu verantworten. Fangen wir zu bohren an. Er hat einen Unternehmer gefunden, und es war wie vorhergesagt: Nach 15 m kam der Granit, so hart, daß man an manchen Tagen nur 20 cm weiterkommend ein Bohrkopf dran glauben mußte. Aber nach 130 m kam ein Wasser von der Qualität eines Mineralwassers. Und das bei zwei Bohrstellen, und das auf beiden Seiten des Hügel mit 2 1/2 Sekundenlitern.

Wissen Sie - diese Besinnungstage zum Heiligen Geist könnten auch so etwas wie ein Bohrversuch, der etwas Mühe kostet, zu den Wassern des Lebens sein. Manchmal müssen wir die Wurzeln unserer Existenz tiefer hinuntersinken, damit wir den großen Strom erreichen.

Exerzitien : Jesus Christus

Einleitung :

H o r c h s t a t i o n

Wenn man nach vielen Priesterjahren zu Besinnungstagen zusammenkommt , geht es normalerweise nicht um die grundlegende Neuordnung des Lebens, wie sie Ignatius einst im Ziele hatte . Es geht darum , das Boot aus dem strom des Alltags in eine leisere Bucht zu steuern , wo die Wellen nur mehr ganz sanft schlagen , die Ruder der Beschäftigung und Überbeschäftigung etwas einzuziehen und einfach in die stillere Welt unter den Uferbäumen hineinzuhorchen, um wieder die Stimme des Unendlichen deutlicher wahrzunehmen , die in vielen Weisen zu uns spricht und flüstert . manchmal in leiseren Formen, die im Milieu von Vielbeschäftigten leicht untergehen und vom vordergründig Notwendigen überdeckt werden , das ja getan werden muß . In Tagen der Besinnung versuchen wir , auf Horchstation zu gehn .

Ich war einmal Funker. Es war manchmal nicht leicht , aus dem Gefechtslärm heraus Verbindung aufzunehmen . Denn wenn man den Empfänger einschaltete , hörte man zunächst auf dem entsprechenden Wellenbereich ein Tohuwabohu verschiedenster Sender , die eiinander schnitten und übertönten , mit rasend schnell gegebenen Zahlen und Buchstaben , verschlüsselten Texten . Und doch mußte man aus den vielen auf seiner Welle seine Gegenstelle heraushören - und geübte Funker konnten das auf Anhieb , auch wenn der andere Sender nicht so stark war wie seine Konkurrenten .

Das möchte ich als Bild für die horchstation nehmen , die wir in tagen der Besinnung einnehmen sollten , in einer entspannten, leisen , vertrauenden Atmosphäre . Trotz der hundert verschiedenen Informationen und Botschaften , die durch unser Bewußtsein schwirren , ist er nämlich immer auf Sendung , der große Geheimnisvolle , der die Richtantennen seiner Liebe in den Tiefen der Ewigkeit auf uns richtet und seine Botschaft sendet . Und er hat uns durch seinen Geist mit der Fähigkeit zu hören ausgestattet, er hat die Radarschüsseln des Heils auf Dächern und an den fenstern unserer Existenz montiert. Er hat uns das geschenkt , was die großen Theologen des Mittelalters die potentia oboedientialis genannt haben , er hat uns gegeben und schenkt uns immer wieder die Haltung der magnanimitas , der Tugend , die Josef Pieper bei Thomas von Aquin als die Fähigkeit definiert, Geist und Herz auf die großen Dinge auszuspannen . Wir sollten mit Hilfe des Geistes auf die Horchstation gehn .

Das erste Horchen gilt sicher dem W o r t . In der Schrift konzentriert der Geist die zeitlose Botschaft . Manches davon ist verschlüsselt , bedarf des Entzifferns , und der Umgang mit der Schrift ist ein Abenteuer ohne Rast , eine Reise ohne Ende . Immer wieder muß ich einem Schlüsselwort der Bibel zum vielbändigen Kittel greifen , der eine ganz ausgezeichnete Analyse dieses Wortes in der Schrift und den alten Kulturen , in Griechisch und Hebräisch bietet - und immer wieder gehn neue, bisher übersehene Wahrheiten und Akzente auf , und eine biblische Theologie holt in ihrer Art immer wieder in die Hierarchie der Wahrheiten , in die innersten Anliegen des Herrn , in das Sinnen und Trachten , das Sorgen und Bemühen , das Warnen und Verheißens des Erlösers . Die Schrift selbst ist ja auf Ihn hin zentriert und ausgerichtet , und so ist das erste Ziel unseres Hörens E R ,

der Herr , der Anfang und das Ende , das Gestern , das Heute und das Morgen , der Allumfassende , Gültige Heiland , der jetzt im Geheimnis des Christkönigs , des Eschaton und des Advents vor uns steht.

Es gibt noch ein anderes Horchen - und dieses Horchen ist auch ein gläubiges , hoffendes , pastoral-sorgendes - und nicht nur eine nüchterne Zeitanalyse , wie es zunächst den Anschein haben könnte. Wir müssen hineinhorchen in die Zeit , in die Menschen , in die Menschen der Kirche , in das , was sie bewegt und bedrückt , was ihnen fehlt und was sie als positiven Ansatz bereits haben . Es ist ein Hineinhorchen in die DEFIZITE und Chancen unserer Epoche , in der wir leben - und es ist immer beides da in diesem Universum , die schwarzen Löcher und die flammenden Protuberanzen des Lichts und der Liebe . Wenn man dieses hinunterhorchen nicht übt - und manchmal wird es in der Kirche vernachlässigt , weil man nicht recht daran glauben will , daß Gottes Geist überall weht - wenn man dieses Hinunterhorchen vernachlässigt , dann besteht die Gefahr , daß eine kirchengeschichtliche Epoche zur epoche der vertanen Chancen wird , so wie die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts eine Epoche der versäumten Chancen war . Gott spricht auch aus der Realität der Gegenwart zu uns , aus der Realität kirchlicher Gegenwart . Ich habe jetzt 1500 Priester in Exerzitien gehabt . Wie oft habe ich mir gedacht , wenn da z.B. wie neulich die goldenen Jubilare einer deutschen großdiözese vor mir wären - es wären 3800 Jahre pastoraler Erfahrung vor mir versammelt! Was heißt das , wenn wir nicht hinunterhorchen ? Natürlich muß man - wieder im geist - prüfend und wägend hinunterhorchen - aber hinter solchen Lebensgeschichten und ihren gesammelten Einsichten weht sicher viel Heiliger geist . Jesus hat auch hinuntergehorcht , In unserem Hinunterhorchen und hineinlauschen in die Gegenwart muß etwas von seiner den Menschen zugewendeten Haltung sein : Mt 9,36 "Als er die Volksscharen sah , wurde er von Mitleid mit ihnen ergriffen : Denn sie waren erschöpft und hingestreckt wie Schafe , die keinen Hirten haben" Dieses Wort ist bei Mt keine Seitenbemerkung , sondern hat programmatischen Charakter für die ganze Aussendungsrede der Kap .10 - 12.

Wenn in der Kirche dieses liebende , gläubige (weil auf den Geist vertrauende) Hinunterhorchen nicht geübt wird , läuft sie auch Gefahr , die S p r a c h e der Zeit zu verlieren . Sie holt dann die bausteine ihres Redens nicht mehr aus den Erfahrungen , Bildern , Erlebniswelten und dem Alltag der Menschen , sie erliegt dann der Versuchung , sprachkonserven aufzuwärmen , bei denen das Ablaufdatum schon längst überschritten ist .

Darum ist die Kunst des Horchens auf den großen Sender , der über das Wort und das Leben zu uns spricht , so wichtig . Es muß unseren blick immer wieder auf Christus , die ewige Wahrheit und das Heil der Menschen richten . Und um die Gnade dieses heiligen Hörens wollen wir bitten .

Dem 9. und 10. Jahrhundert:

- Die Dimension der Verinnerlichung (Wohnung) bei Stammes- und
die Dimension ^{manne} ^{Wohnung} ^{bei Stammes- und}
des selbstbewussten Lebens ^{Wohnung}
- Die Dimension der Gradbarkeit
- Die Dimension des Eisens
- Die Dimension der Erkenntnis
- Die Dimension der Visionen
- Die Dimension der Erinnerung
- Die Dimension der Stärke.

- Die Dimension der Verinnerlichung (Wohnung)
- Die Dimension der Gesetzmäßigkeit (Gabe)
- Die Dimension der Schöpfkraft (Erkenntnis)
- Die Dimension der Eisenzeit (Gemeinschaft)
- Die Dimension der Erkenntnis
- Die Dimension der Visionen (Trübsinn, Gesichts)
- Die Dimension der Erinnerung (Tradition)
- Die Dimension der Stärke

Einleitung zur Offizierskarriere des N.T.

- Hauptmann v. Kapharnaüm: Der Soldatenführer
- Hauptmann am Kreuz: Der ~~erste~~ zuge
- Hauptmann Cornelius: Der erste Heidenchrist.
^{Nomant in Heidenchristen}
- Hauptmann Julius: ^{Y. I. A. V. G. E. S. T. A. S.} ^{Sonstige Kommande;}
Wohnort in Sidon
Glaubt dem Steuermann mehr als Paulus
- Philanthropie und Lyvoia bei 904;
(Schlangentanz, Magie)
- Reisepflichtoffizier; ^{Offizier der Kats. Kohorte}
Charakter für manche Kohorten.
- Der Oberst Claudius Lysias;
Standortkommandant von Jerusalem;
Protector des Bürgerrechts.

1.3.1:07:24

9) frile an den familiären,
vor allem den tragenden Sockeln.
Herz.

~~10)~~ Merken die Grundzüge der
Predigt, stimmen dich darauf
ein!

10) Bevor du mein Amos oder vor
dem Mikroskop schert, habe wohl
einmal vom Herdigen fort,
denn Er trotz der Schwäche
deines Wortes die Herren
beruhe!

X) zur BW:

Das BW knüpft am Nagel des
Gedächtnisses, ersetzt der
Begriff.

Das BW ist kein fähig der
Mysterium, auf die
Merkmale einbringen.

Blasse Begrifflichkeit ist
nicht fähig der Wahrheit,
aber es knüpft einander ein.
Man befindet sich fähig.

Dem Geist appropriated:

Das Wirken des Heils

Die Seele:

Immer selbst durch den
Nebel. Licht, das das
wahre Leben zeigt und
wahrnimmt.

Seele - Gabe des Geistes;
für den Geist, Immer von
Ewigem bis zu Empfangen.
Geschäftes Ober für den
Auge für vorübergehende
Zeit.

Augen: Der, immer
Leben, ohne den die andere
bewirkt werden nicht.

Status des „Schaun- und -wahr-
nicht“ (Conjunct)

Der „Schaun“ im Geist;
Röm 8, 23 : Das Heilbringen
des „Wahr-nicht“.

Nur die Energie, die von
Soll kommt, Geist uns zu
Ihm aufsteigen.
Soll und uns dem Geist schenken.

Lk 17, 13

Röm 8, 26

Was die viel besser wird da
Vater den Geist heisst solennen.
Wie den kann & den.
Der Geist beweist sich
widerum Schwachheit aus.

Geist und Kampf.

„Der Geist treibt ihn in die
Wüste“:

Die Wüste als Ort der Dämonen.
Joh 16,8

Er wird die Welt der Sünde
überfluten

Er hinterhüllt unser System
von Anreden, ^{Ergänzungen} Verdrängungen,
Ablenkungen, Projektionen, damit
denn wir uns das köstliche Werk
hagen der verdrängten Solvent
bessern wollen.

Der Heilige ist es, der füttert,
der in die Dämonen ^{Worte} lauter
führt, die aus der Stadt
kriecht, voll von Giftigen Samen,
den Abfallprodukten der
Bösen.

Heute, was verwehrt ist,
wird, was erhalten ist,
leben, was da immer fehlt

Empfang! den Heiligen - fast -
wenn ich in Sünden wasche, dann,
dann sind die waschenden

und
Gott der Freiheit; 2 Kon 3, 12
Joh 5, 13, 18 Ihr seid mir freitand
berüfen Bruder,
stehet ihr nicht unter
dem Gesetz....

S 201

Ach so mit geschlossenen Händen
die die Meditation oder das
Veni Sancte Spiritus.

Der richtige Geist ist die letzten
Schaff. Jeder hat viele selbst.
In diese letzten schaff mit
den Menschen verbunden.

Oft oft habe ich den erfahren
in der Höhe und Seigheit
dieser Menschen, unter der Luft
der Übermacht: Dort mit ein
mal die frische und die Kraft
von innen aufgeben als wenn
liche Sonne, und die Rechte
der schwindigen Steiner und
die gemilderten Mäler
die Landschaft der Seele
erfüllt....

Schick mir Bittbrief

Der Geist ordnet, reinigt,
meine Wünsche. So wie der
Firnne ein warmes Häufchen
von Blumen und Ästen zu einem
Sestock ordnet. (Thebaner)

Mein Bittbrief geht von einer
Frustration aus, von etwas,
was mir fehlt, das Menschen, das
Dienen, der Welt, der Kirche

Diese Situation bringt mich jedoch:
Dass ich als Bittkunder soll vorbringen
mir zu einem verlängerten Atem
meinem Wünschen machen möchte.

Der Geist ^{gibt} ~~gibt~~ ^{gibt} mein Wun-
schen in die Worte der Heiligeplä-
ne sollen hinein. Mein Ge-
danken sind nicht keine Gedan-
ken.... Der Geist ist die Brücke
von dem, was ich für wichtig
halte und dem, was vor sich
steht, ist.

Stehet das Lobet des Niderlandes
von der Flüche! Niderland alles
mit, sit alles mit, Niderland
mit und ich mich, samt in Leben
dir!

Sich dich 2 Kor 2/4
Röm 8,26.

Der Geist ergründet
alles, selbst die
Tiefen sollen.

Our score is
in favour of time well.

Top Kinder Mfingten:

Der Tröster

Die Apostel haben Angst: Vorher, Schwermut,
Der hl. Geist macht Mut

Die Apostel haben nicht verstanden Mutter, Aufgabe
Der hl. Geist kreft ihnen verstehen

~~Die Apostel sind allein.~~

~~Der hl. Geist sagt~~

Das Bild des Schilers: Der hl. Geist
Kommen aber die jünger.
flamme wie Lagerfeuer;

Erwachen

Der Geist im Licht in der Welt
Hesonal werden sie sich für krenn die
flucht für sie machen, damit sie nicht spüren
von Geist, der sich aus der letzten Jahresten
Morm propaganda nicht schenkt.

So die Kirche eher mehr Selbstbestehen:
Nun doch paüra!

Mannen von Landeshofen:

~~Der Geist weht in der Stillen Welt~~

Sitz der Juden:
Friedrich; Konze
kann die
Schaal. 8-4.
Weltweit v. J.
Kirchlichen ein
lernen.

Das eigene Leben zu fesseln:
Perfektur; Nutzbarkeit; Freund der
Papst: kein Christ sein in Theologie
Seri zum Nutzbar.
denn;

Was war am bedrückenden: Jenseits kirchliche
Anflüchtigen, Selbstkritik; Sieh darüber
entwischen, daß man ein Christ ist; Angst, allmählich
zu sein, Angst
haben, ein freifallen.

Angst haben, jenedes zu sein, Angst haben,
für nicht voll genommen zu werden, Angst
haben, ~~das~~ den Sieg zu verpassen und
bei dem ungenutzlichen Trübsal ja noch
schwerer auf die Pfaffen zu speißen.

Herr Dein Wohl ist wie Berg und Meer
Christe Wund und Wirt und Wirt im Fühnen.
Du hast zu seiner Freundschaft ein
gerufen.
Und seinen Hand hat meine Hand
erfaßt.

Du hast zu seiner Freiheit ein
gerufen.
~~Das~~ Wirt zu ein freimacht, bleibt
das Leben auf
Wort.

Du hast zu seinem Heil ein
gerufen.

Du hast zu seiner Kirche ein
gerufen.

~~Du hast zu seinem Kreise~~

Der Heilige Geist:

Entstehung
3 stämmige

Drei Verkörperung, die aus der Ewigkeit sprechen
Ein Kind, eine alte Frau, ein Priester.

Das Kind: der 8-jährige Jesus: Ich weiß ihr was
dankbar, sehr dankbar. Mit ihm und weil ich ist das
genauso wie mit dem Kabele: Das E-Werk ist der ewige
Joh. Bis der Taufe wird bei der heiligen Kommunion
sterken wir dem Stecker in die Steckdose. Dann fließt
der Strom, zu allem, was wir angeschlossen. Sauer bleibt,
still. Der Strom, das ist der heilige Geist. Wird ein Kind-
soldat, das wird die schwere Sünde..... Aber den kein-
Schlaf kann man nicht reparieren.

Die alte Frau, mit dem Testament! Der heilige Geist.

Der Priester: Help, am Abend vor seiner Hinrichtung
11. Jänner 1945, mit gefesselten Händen.

1) Vorst:

So beginnen wir die von den Hyänen.
Veni Creator, Veni Sancte.
Der Geist im den Geist ist das fundamental gebot
des Christen. Der Leben selbst mittrag: Die Taufe
bis Pfingsten. Das erste Gebot der Kirche, Veni.
Jemand wieder weiter weiter weiter.
Der im den Geist betet, tritt in den Struktur des
Erlebens ein.
Damit ist der Akzent gesetzt. Wird ein Akzent,
der auch in unserer Kirche hochaktuell ist.
Horizontale, vertikale, Initiativen ohne Saltung;
Pelagian: Die fundamentalste Heilung. Soll
ist nicht die erste.
Der Geist ist die Kraft: Das heißt: Zu tiefst sind
Wir Empfangende, Schale - polonica obaedentia.
Unfassbar, das ist's von können. ~~...~~
Das passive Fundament der Religion: ER ist
immer der ERSTE. Wenn ich im IHN, den Geist
leben kann, wird ich schon für die Welt selbst von Ihm
erfaßt sein. Veni,
Das Gebot Hanna, das uns Christus verheißt: Lk 11,
Wenn ihr schon Euren Kindern jule Gaben gebt, wie wird
mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist
denn geben, die ihm danken Gek!
Sollen leiden, schafft sie sich selbst.

2) Dynamis:

Die unendliche Gabe der Liebe in sich.
Appropriation: Das Wissen der Heils.
Dieser Bemerkung von der Dynamis des Geistes im
A.T. der letzten Worte von Christus in dem Stadium:
Reinheit, Gestalt, Wort. In der hebräischen Sprache
ist in der dynamis der Geistes oder einem Geist ist
Gabe, Auch im Hebrae - Geis - i. h. Da von - für,
Aktiv das sein, Handlung das sein, Reden das sein. Soll
Gestalt. Bei der ich ich bin: Der dynamische Geist.
Der Geist der Kern erfüllt das All.
Die eigentliche Vitalität des Geistes.
Aber, was werden soll, werden soll, erst werden soll,
sich klären soll, die Hoffnungen, Pläne, die werden die Punkte
den Geist anverwandt: Kraft, werden, Stärke, Liebe, Weisheit,
Es ist das Traugement der Heils. Kraft, werden,

Sakrament
Geist
Gestalt

Creator: See sein in der Schöpfung;
Sollen sein vollendetes Werk der Welt.
Chaos zu Kosmos. Chaos zu Sinn.

Der Genieus des kreativen Geist mit Plausibilität.
Von der Psychologie der kreativen Geist.

Wahrnehmungswelt: Der Geist in der Krise; Aber über
Kritik der Plausibilität, Plausibilität; Kritik mit John
Zorn; Entfall, Teilweise Blüte;

Erfahrung der Fülle: Der Geist schöpft aus dem Reichtum
Die Fülle der Tugend: Kunst in der Krise; Gen, Rosen
Tafel, Teller, Cornille, Charismatische, Lige;

Emotionelle Empfänglichkeit: Universal; Düring, Kler; Kleriker,
ist wichtig, dass der religiöse Erfahrung wieder einen
Platz bekommen hat. Eine zu großen Teilnehmern ist unter den
mit Kunst in 1.2. Geist. Wenn man kreativität hat
jeder Beziehungen in H.

Der kreative Mensch;
Personen mit hoher Kreativität;
Einschränkung von Egoismus,
Stille, Solvenz, Verzicht,

freilich von Aggression;
Wenn man mit Aggression vollgepumpt sind
Kommen sie nicht mehr. Wenn sie nicht mehr,
hat der Geist kein Tor.

Freiheit zum Handeln

Zwischen der Geist.

Kreativität:
Er wohnt mit Einheit: Kreativität als Konzept.
Er wohnt zum ~~Darüber~~ Ja: dass der Geist.

Verni, —
Creator —
Spiritus —

1) Verni : Beginn des Bewusstseins; Hygiene.
 Umgebung; LK 77, Himmel/Heil
 Pfingsten
 Der Akt des Heils: Beginn des Fallens
 von Gott.
 Beginn des Horizontalismus:
 Auch in Ökonomie:
 Pastoraltheologische Horizontalismus
 Sozialtheologische Horizontalismus.
 Die Adaptionen mit der Länge:
 mit Querstrichen: Aber zuerst stehen
 mit der Längsbalken: Verni.
 Die Heresie Delajans.
 Auch in unserer Gemeinschaftsleben:
 Der Geist, das Verni; zentral.

2) Creator : Das schöpferische Prinzip im
 Heil.
 Der Geist über den Wasser... Char.
 Kreativität des Heils.
Unberechenbarkeit: Wohlt wo es will.
 Gegen die Intellektualität... 3. Machbarkeit.
 nicht einfache Rezipient; Frei & Gebot.
 Erfüllung, Intuition, Bekehr; Freiheit:
 Persönl. Personalisierung: Heil:
 Sorgf. Überraschung.
Erfahrung der Fülle: Sein an Fülle in
 der Kirche: Die vielen Bewegungen;
 Spracherhellung, Ökumenismus.
 Natürliche: Unterscheidungskriterien:
 Wo wohnt der Geist? Unterscheidung der
 Person: ziehen: Einheit, Ja, Dasein
Wort?
Emotionelle Erregtheit. Das Selbst-
 fühlende. Die religiöse Erfahrung.
 Nicht jeder Übersetzung ist Geist.
 Die Unterscheidung d. 3. Charismatischer
 stufen Bewegung. Selbst an Problemen
 der Person.
 3. Charismatischer, spirit. Ökumenismus. Verachteter
 Heilverständnis. Monopol auf 3. Stufe Sozialpolitik.

Predigt.

Darüber aus Arespa.

Gespräche: über das Predigen.
 Wo braucht es mir Predigt? für welche ist auch?
 Wo liegen die Schwierigkeiten?
 Vorbereitung? Thematik: Homilie;
 Welche Gruppe? Schriftpredigten.
 Sprache? Lass sie nicht von jemandem
 kontrollieren (Freierhaltung)
 Wie wird die Sprache sein?
 Welcher Akzent der Textualität (Gespräche
 mit dem Kirchenvolk in diesem).

Existenzielle Vorbereitung.

- 1) Bete von dem Heiligen Geist! In dir, in ihnen!
- 2) Soll alles Wirken deiner Rede soll ankommen und versuche alle Regungen der Eitelkeit sind streben nach deinem Bistum zurück zu lassen.
- 3) Bitte um echte, gesetzmäßige Frömmlichkeit.
- 4) Suche ein Thema, das aktuell, zeitwendig, treffend ist und dich in die Tiefe öffnet (wie beim Moralischen Leben) Gott sollen als Lernschüler sein.
- 5) Studien, Lesen, Schriftstellen, Lex-Arbeit, Biblii.
- 6) Suche nach verständlichen, nicht verwirklichen - dem Anknüpfungspunkten. Ihr meditative und durchs Leben geht, hat kein größeres Reichtum.
- 7) Bild ist besser als Begriff: Gedankensätze, Formeln des Mystizismus. Regt zum Denken an.
- 8) Kreative sein einem Gedanken; sogar selbst persönliche Aussagen geraten in die Gefahr der Idealisierung. Das kommt ist es, immer wieder bei der Sache zu bleiben wie der Partner beim Mann. Schlechte Beispiele machen das oft kann.
- 9) Erzählendes bleibt tiefer als Reflektieren.
- 10) Sie eine klare Gliederung.
- 11) Fülle an die sprachlichen Formulierungen vor allem für den tragenden Gedanken.
- 12) Bevor du zum Abend gehst, wachsam: Hefe gut.

Die Frage der Überwindung (Günther
Rambold, der Glaube des einfarbigen
Menschen, in: Der einfarbige Mensch in
Kirche und Theologie) Eine Exegese
der Erkenntnistheorie von John Henry
Newman.

These: Die Überwindung der Wahrheit setzt sich
zusammen aus einem Cuiusvis, einem
Hauptwerk von Wahrheitsmöglichkeiten,
(und nicht einfach aus einer Welt von Logi-
schem Schließen).

Diese Antwort von Newman deckt sich
genau mit Albrecht Jörres, in: Kennst du
Psychologie den Menschen? Wo er auch
auf diese fülle von Wahrheitsmöglichkeiten
hinweist, die für die psychologische Schwel-
heit, die sich um Herz einfindet, genügt.

Newman: Es ist eine - (oder Orakel) - Epistolar
mathematischer Deconstruction
Kabel - die unvollständige (bis vielen Ein-
zelheiten, von denen keiner ganz weiß,
aber zusammen sind sie bedeutend) Stas-
ker als im Kirchenso dicker einfaller
Draht.

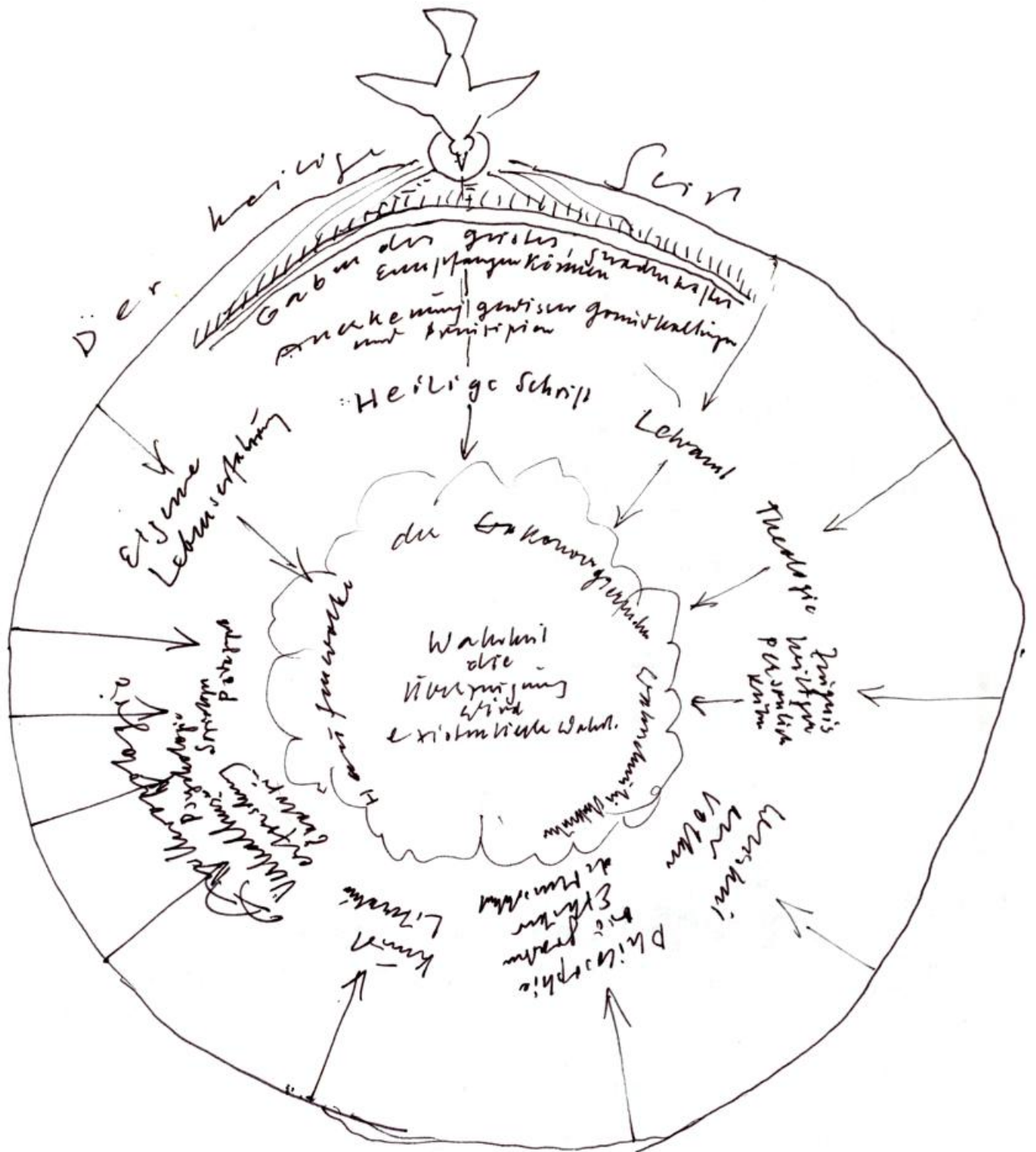
Stelle auch: Konstruktion der Europa-
Konstruktion eines fehlerbehebenden.

Kombinierte Wahrheitsmöglichkeiten sind
ein praktischer Strukturalismus.

Zu diesen Wahrheitsmöglichkeiten zählen
einige Stunden auch gewisse und korrekten
Überlegungen

Certainty, certainty,

Nachdem ein Cuiusvis von Konvergierenden
Wahrheitsmöglichkeiten in der Länge, ist eine Hy-
bris. Auch die Strukturalismus Welt ist
nicht





DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Liebe Anverwandte!

Die Situation, in der wir alle, ^{liegt uns mehr, ist ein ganz besonderes} ~~im~~ ⁱⁿ die
 dem Augenblick befürchten, ~~Wir sind dies mit~~
 Dom zu St. Jakob versammelt, ~~um zu beten.~~
 Wir wünschen es; das Herz zu Gott zu erheben.
 Dazu sind wir gekommen, dazu hören wir
 auf eine bewegende und erhebende Musik,
 dazu lassen wir den Raum auf uns wirken,
 frommen Worten, sprechen Aufwahrgedächtnisse, wünschen
 in die Stille inneren Kerzen zu zünden
 Erleuchten — und kommen wieder ~~einmal~~ ^{einmal} drauf,
 das eben dieses Erheben der Seele zu Gott ~~ist~~
 keineswegs die geläufigste Kunst unserer
 Zeit ist. Es ist so schwierig, den ~~Abstraktionen~~
 menschlichster Art zu entkommen, den
 wirren Kräften, ja sogar höchst inneren und
 aggressiven Gedanken. Es geht uns ablen gleich.
 Was liegt also näher, als Gottes ~~erleuchtenden~~ ^{erleuchtenden} und
 erleuchtenden Geist zu beten um die
 Gabe der Frömmigkeit?

Geht in die
Küche

Die Birke
des Jüngers
zu widmen
haben: Hans
Wolff um
den

Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang
 an die Situation eines jungen Menschen, der sich
 bei einer Sportveranstaltung verletzt und erst-
 dann gleichschonig gelähmt war. Und wie das
 schon so ist — zunächst erlebt man große
 Aufregung an solchem Schicksal, es gibt
 Kontakte und Besuche, aber dann verlieren
 die Jahre, die Kollegen und Bekannten ver-
 laufen sich, es wird einsamer um so ein
 Krankenbett, und das Gefühl der Vergessen-
 sein verstärkt die lästige Hilflosigkeit.

Dieser junge Mann erhielt eine Funk-
 station zum Geschenk, und er trat in den Stand
 der Amateurfunker — und häufiger ~~besucht~~
 sich in den langen Tagen und Nächten Kon-
 takte über den Äther auf, unsichtbare
 Freunde, darunter auch Leidensgenossen, man
 grüßte sich, lernte sich kennen, ~~war~~ ^{war}
 die Schicksale und war nicht mehr allein.

Die Funkstation war ein Gabe, ein wahres
 Geschenk.

Mit der Gabe der Frömmigkeit schenkt
der Gottgeist unserem geliebten Sinner und
Hörern die Funktion, die Fähigkeit,
Verbindung anzuknüpfen mit dem unsicht-
baren Freund in den Tiefen der Ewigkeit.

Wir können + thun, wenn wir diese Gabe
besitzen, vertrauensvoll unser Bedürfnisse
schicken, wie es der Feind tut: Bitte kom-
men, bitte kommen.

Und wir können thun, wenn wir hierzu einen
anbare Instrument installiert haben, auch
antworten können: Aus dem Wort der Schrift
als einer Melodie, aus dem Erlebnis der
Schönheit, ja sogar aus dem dunklen Wogen
des Leidens. Wir können thun auf einmal
am den frühlingsweise hören, bei deren (publik)
Wir uns zunächst nicht gedacht haben,
am dem Spiel der Sonne und der Wolken,
am einem guten Buch, am dem Verhalten
einer guten Freundin, am einer glückhaften
Wendung, am einer bemerkenswerten Begeg-
nung. Gabe der Frömmigkeit ist nicht
um Sprechen, sondern vor allem auch dieses
Hörerkönnen, ist Senden und Empfangen,
ist betriebsbereite Funktion.

Nun ist ein Geschenk, eine Gabe des Geistes.
Und wir wollen heute, am Pfingstsonntag,
hoffentlich thun, daß Er uns halbgelähmten, so viel
fach behinderten Menschen diese erfindbare
Fähigkeit zur Kommunikation mit Ihm schen-
ken möge. Es ist ja klar, daß diese geistliche
volle Senden und Empfangen in der Seele für
Standardausrüstung der Christen gehört.
Und daß diese Gabe der Frömmigkeit das Innen-
ste und Eigentliche unseres Christseins aus-
macht.

Wie heißt es im uralten Hymnen von Heil-
gen Geist? ^{in der alttestamentlichen, frühgeschichtlichen Sprache:}
Tröster in Verlassenheit
Lebhaft voll der Lieblichkeit
Kommen, o guter Seelenfreund.....

Amen.

Ein
große
Band-
arbeit, da
mit wir
den sich
mitteilen
dem Gott
auf stehen
vollständi-
gen emp-
fangen
können.